

AN
ESSAY ON MAN.

BY
ALEXANDER POPE, Esq.

TO WHICH IS ADDED
THE UNIVERSAL PRAYER;
BY THE SAME AUTHOR.

THE SECOND EDITION.

V I E N N A :

Printed for R. SAMMER, Bookseller.
M. DCC. XCVIII.

AN
ESSAY ON MAN.

BY
ALEXANDER POPE, Esq.

TO WHICH IS ADDED
THE UNIVERSAL PRAYER;
BY THE SAME AUTHOR.

THE SECOND EDITION.

V I E N N A :

Printed for R. SAMMER, Bookseller.
M. DCC. XCVIII.

11689 a. 37.

V e r s u c h

über

d e n M e n s c h e n.

Von

Alexander Pope, Esq.

Mit dessen

Allgemeinem Gebethe.

Nach dem englischen Originale getreu in deutsche
Prosa übersetzt.

Zweyte Auflage.

W i e n,

bey Rudolph Sammer, Buchhändler.

1 7 9 8.



AN
ESSAY
ON
MANN:

IN FOUR EPISTLES,

TO

H. ST. JOHN, L. BOLINGBROKE.

Versuch

über

den Menschen,

in vier Briefen,

an

H. St. John Lord Bolingbroke.



CONTENTS
OF THE
ESSAY ON MAN,
IN
FOUR EPISTLES.

EPISTLE I. *Of the nature and state of man
with respect to the universe.*

EPISTLE II. *Of the nature and state of man
with respect to himself, as an individual.*

EPISTLE III. *Of the nature and state of man
with respect to society.*

EPISTLE IV. *Of the nature and state of man
with respect to happiness.*



Inhalt

des

Versuches über den Menschen, in vier Briefen.

I. Brief. Von der Natur und dem Stande
des Menschen, in Absicht auf die ganze
Welt.

II. Brief. Von der Natur und dem Stande
des Menschen, in Ansehung seiner selbst,
als ein Individuum.

III. Brief. Von der Natur und dem Stande
des Menschen, in Ansehung der Ge-
sellschaft.

IV. Brief. Von der Natur und dem Stande
des Menschen, in Ansehung der Glück-
seligkeit.

THE
DESIGN.

HAVING propos'd to write some pieces on Human Life and Manners, such as (to use my lord Bacon's expression) *come home to Men's Business and Bosoms*, I thought it more satisfactory to begin with considering *Man* in the abstract, his *Nature* and his *State*; since, to prove any moral Duty, to enforce any moral precept, or to examine the perfection or imperfection of any creature whatsoever, it is necessary first to know what *condition* and *relation* it is placed in, and what is the proper *end* and *purpose* of its *being*.

The science of Human Nature is, like all other sciences, reduced to a *few clear points*: There are not *many certain truths* in this world. It is therefore in the Anatomy of the Mind as in that of the Body; more good will accrue to mankind by attending to the large, open, and perceptible parts, than by studying too much such finer nerves and vessels, the conformations

Plan.

Da ich mir vorgenommen hatte, über das Leben und die Sitten der Menschen einige Gedichte zu schreiben, welche (um mit dem Lord Baco zu reden) gerades Wegs auf die Geschäfte und zu dem Herzen der Menschen gehen; so hielt ich es für besser, damit den Anfang zu machen, daß ich den Menschen im Nostract, seine Natur und seinen Stand betrachtete: denn wenn man eine moralische Pflicht erhärten, eine moralische Vorschrift andringen, oder die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit irgend eines Geschöpfes untersuchen will; so muß man nothwendig erst wissen, in was für einem Stande, und in welcher Verbindung es stehe, und was der eigentliche Endzweck und die Absicht seines Daseyns sey.

Die Erkenntniß der menschlichen Natur kommt, so wie alle andere Erkenntnisse, auf einige klare Punkte an; es gibt nicht viel gewisse Wahrheiten in dieser Welt. Deswegen geht es in der Zergliederung der Seele eben so, wie in der Zergliederung des Körpers; die Menschen haben mehr Nutzen davon, wenn sie auf die großen, offenen und sichtbaren Theile ihre Aufmerksamkeit richten, als wenn sie solche feinere Nerven und Gefäße, deren Einrichtung und Nutzen unserer Bemerkung auf immer unbe-

and uses of which will for ever escape our observation. The *disputes* are all upon these last, and I will venture to say, they have less sharpened the *wits* than the *hearts* of men against each other, and have diminished the practice, more than advanced the theory, of Morality. If I could flatter myself that this Essay has any merit, it is in steering betwixt the extremes of doctrines seemingly opposite, in passing over terms utterly unintelligible, and in forming a *temperate* yet not *inconsistent*, and a *short* yet not *imperfect* system of Ethics.

This I might have done in prose; but I chose verse, and even rhyme, for two reasons. The one will appear obvious; that principles, maxims, or precepts so written, both strike the reader more strongly at first, and are more easily retained by him afterwards. The other may seem odd, but is true; I found I could express them more *shortly* this way than in prose itself; and nothing is more certain, than that much of the *force* as well as *grace* of arguments or instructions, depends on their *conciseness*. I was unable to treat this part of my subject more in *detail*, without becoming dry and tedious; or more *poetically*, without sacrificing perspicuity to ornament, without wandering from the

kannt bleiben wird, gar zu sehr ausstudiren wollen. Aller Streit betrifft nur diese letzten, und ich wollte wohl sagen, sie haben mehr die Herzen der Menschen gegen einander erbittert, als ihren Verstand geschärft, und mehr die Ausübung der Sittenlehre verschlimmert, als die Theorie derselben verbessert. Wenn ich mir schmeicheln dürfte, daß dieser Versuch von einiger Güte sey, so würde es aus diesem Grunde geschehen, weil derselbe zwischen zu weit getriebenen Lehren, die sich dem Scheine nach entgegen gesetzt sind, das Mittel hält; weil er gänzlich unverständliche Wörter übergeht, und ein gemäßigtes und kurzes System der Ethik, welches dennoch nicht widersprechend, und nicht unvollkommen ist, ausmacht.

Ich hätte es in Prosa schreiben können; allein aus zwey Ursachen wählte ich Verse, und zwar gereimte Verse. Eine dieser Ursachen fällt schon von selbst in die Augen: Grundsätze, Maximen oder Regeln, die in Versen geschrieben werden, rühren den Leser gleich anfangs stärker, und sind nachher auch leichter zu behalten. Die andere Ursache möchte vielleicht seltsam scheinen, doch ist sie richtig: ich fand, daß ich diese Regeln in Versen kürzer ausdrücken konnte, als selbst in Prosa; und nichts ist gewisser, als daß vieles in Ansehung der Stärke, und der Anmuth der Argumente, oder Lehren auf der Kürze des Ausdruckes beruhet. Ich konnte diesen Theil meiner Materie nicht unständlicher abhandeln, ohne trocken und langweilig zu werden; auch nicht poetischer, ohne die Deutlichkeit den Rerathen aufzuopfern,

recision, or breaking the chain of reasoning: If any man can unite all these without diminution of any of them, I freely confess he will compass a thing above my capacity.

What is now published, is only to be considered as a *general Map* of MAN, marking out no more than the *greater parts*, their *extent*, their *limits*, and their *connexion*, but leaving the particular to be more fully delineated in the charts which are to follow. Consequently, these Epistles in their progress (if I have health and leisure to make any progress) will be less dry, and more susceptible of poetical ornament. I am here only opening the *fountains*, and clearing the passage. To deduce the *rivers*, to follow them in their course, and to observe their effects, may be a task more agreeable.

ohne von der genauen Richtigkeit des Ausdrucks abzugeben, oder die Schlussfolge zu unterbrechen: wenn jemand dieses alles zusammen verbinden kann, ohne eines von denselben zu schwächen; so gestehe ich sehr gern, daß er eine Vollkommenheit erreichen wird, die über mein Vermögen geht.

Was ich jetzt heraus gebe, muß bloß für eine allgemeine Karte des Menschen angesehen werden, worauf nichts mehr bezeichnet ist, als die größern Länder, ihre Größe, ihre Grenzen, und ihre Verbindung; das besondere wird in andern Karten, welche nachfolgen sollen, vollständiger bezeichnet werden. Diese Briefe werden demnach in der Folge (wenn ich Gesundheit und Zeit habe, sie fortzusetzen) nicht so trocken seyn, und die poetischen Rerathen besser annehmen. Hier öffne ich nur die Quellen, und reinige ihren Weg. Vielleicht ist es eine angenehmere Arbeit, die Bäche daraus abzuleiten, ihnen in ihrem Laufe zu folgen, und ihre Wirkungen zu beobachten.

ARGUMENT
OF
EPISTLE I.

*Of the Nature and State of Man with respect
to the UNIVERSE.*

*OF Man in the abstract—I. That we can judge
only with regard to our own system, being
ignorant of the relations of systems and things.
II. That Man is not to be deemed imperfect,
but a Being suited to his place and rank in
the creation, agreeable to the general Order
of things, and conformable to Ends and Re-
lations to him unknown. III. That it is part-
ly upon his ignorance of future events, and
partly upon the hope of a future state, that
all his happiness in the present depends. IV.
The pride of aiming at more knowledge, and
pretending to more perfection, the cause of
Man's error and misery. The impiety of put-
ting himself in the place of God, and judging
of the fitness or unfitness, perfection or im-*

Inhalt

des ersten Briefes.

Von der Natur und dem Stande des Menschen, in Absicht auf die ganze Welt.

Von dem Menschen im Abstraet — I. Wir können nur in Absicht auf unser eigenes System urtheilen, weil wir die Verbindungen der Systeme und Sachen nicht kennen. II. Man muß den Menschen nicht für unvollkommen halten, sondern für ein Wesen, das nach seinem Orte und Range in der Schöpfung so eingerichtet ist, wie es der allgemeinen Ordnung der Dinge zuträglich, und den ihm unbekannten Endzwecken und Verbindungen gemäß ist. III. Seine ganze Glückseligkeit in seinem gegenwärtigen Zustande beruht theils auf seiner Unwissenheit der künftigen Zufälle, und theils auf der Hoffnung eines künftigen Zustandes. IV. Der Hochmuth, mehr Einsicht zu verlangen, und eine größere Vollkommenheit zu fordern, ist die Ursache des Irrthums und des Elends des Menschen. Es ist gottlos, sich an Gottes Stelle zu setzen, und über die Schicklichkeit oder Unschicklichkeit, über

perfection, justice or injustice, of his dispensations. V. The absurdity of conceiting himself the final cause of the creation, or expecting that perfection in the moral world, which is not in the natural. VI. The unreasonableness of his complaints against Providence, while on the one hand he demands the perfections of the Angels, and on the other the bodily qualifications of the Brutes; though, to possess any of the sensitive faculties in a higher degree, would render him miserable. VII. That throughout the whole visible world, an universal order and gradation in the sensual and mental faculties is observed, which causes a subordination of creature to creature, and of all creatures to Man. The gradations of sense, instinct, thought, reflection, reason; that Reason alone counterpoises all the other faculties. VIII. How much further this order and subordination of living creatures may extend, above and below us; were any part of which broken, not that part only, but the whole connected creation must be destroyed. IX. The extravagance, madness, and pride of such a desire. X. The consequence of all, the absolute submission due to Providence, both as to our present and future state.

die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit, über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit seiner Thätigkeiten ein Urtheil zu sprechen. V. Es ist thöricht, sich für die Endursache der Schöpfung zu halten, oder diejenige Vollkommenheit in der moralischen Welt zu verlangen, die nicht in der natürlichen ist. VI. Seine Klagen wider die Vorsicht, wenn er einmahl die Vollkommenheiten eines Engels, ein andermahl die körperlichen Eigenschaften des Viehes fordert, sind unvernünftig; da ihn der Besitz einer jeden sinnlichen Kraft in einem höhern Grade unglücklich machen würde. VII. In der ganzen sichtbaren Welt ist eine allgemeine Ordnung und Stufenfolge unter den Kräften der Sinne und des Verstandes beobachtet, welche ein Geschöpf dem andern, und alle Geschöpfe dem Menschen unterordnet. Die Stufenfolge der Sinne, des Instinkts, des Gedankens, der Überlegung, der Vernunft. Die Vernunft allein ist so gut, als alle andere Kräfte. VIII. Wie viel weiter diese Ordnung und Leiter der lebendigen Geschöpfe über uns, und unter uns, gehen könne. Wenn ein Theil derselben zerbrochen würde, so würde nicht nur dieser einzige Theil, sondern es würde auch die ganze zusammen verbundene Schöpfung zu Grunde gehen müssen. IX. Wie ausschweifend, rasend und hochmüthig eine solche Forderung sey? X. Aus dem allen folgt, daß wir uns geziemend der Vorsicht unterwerfen müssen, so wohl in unserm gegenwärtigen als künftigen Zustande.

I. Say first, of God above, or Man below,
What can we reason, but from what we know?
Of Man, what see we but his station here,

Erster Brief.

Erwache, mein St. John! laß alle Kleinigkeiten dem niedrigen Ehrgeize, und dem Stolze der Könige. Laß uns (denn das Leben erlaubt uns wenig mehr, als daß wir eben um uns her sehen, und sterben) diese ganze Scene des Menschen freymüthig durchwandern. Ein großes Labyrinth! doch nicht ohne Plan: eine Wildniß, wo Unkraut unter den Blumen wächst; oder ein Garten, der mit verbotenen Früchten versucht! Laß uns zusammen untersuchen, was dieses weite Feld offenbar und verborgen trägt; laß uns die Tiefen und die schwindlichen Höhen alles dessen, was versteckt in der Dunkelheit kriecht, oder sich über unser Gesicht hinauf schwinget, betrachten, die Wege der Natur beschauen, die Thorheit in ihrer Flucht geißeln, die Sitten der Zeit, so wie sie entstehen, ergreifen, lachen, wo wir müssen, aufrichtig sehn, wo wir können, aber Gottes Wege gegen die Menschen rechtfertigen.

I. Zuvörderst sage mir, woraus können wir von Gott im Himmel, oder von dem Menschen hienieden anders schließen, als aus dem, was wir von ihnen erkennen? Was sehen wir sonst von dem Menschen, als seinen Stand auf Er-

From which to reason, or to which refer?
 Thro' worlds unnumber'd tho' the God be known,
 'Tis ours to trace him only in our own.
 He, who thro' vast immensity can pierce,
 See worlds on worlds compose one universe,
 Observe how system into system runs,
 What other planets circle other suns,
 What vary'd Being peoples ev'ry star,
 May tell why Heav'n has made us as we are.
 But of this frame the bearings, and the ties,
 The strong connexions, nice dependencies,
 Gradations just, has thy pervading soul
 Look'd thro'? or can a part contain the whole?
 Is the great chain, that draws all to agree,
 And drawn supports, upheld by God, or thee?

II. Presumptuous Man! the reason wouldst thou
 find,

Why form'd so weak, so little, and so blind?
 First, if thou canst, the harder reason guess,
 Why form'd no weaker, blinder, and no less?
 Ask of thy mother earth, why oaks are made
 Taller or stronger than the weeds they shade?
 Or ask of yonder argent fields above,
 Why Jove's Satellites are less than Jove?
 Of Systems possible, if 'tis confess'd
 That Wisdom infinite must form the best,
 Where all must full or not coherent be,

I. Br. Versuch über den Menschen. 17

den, woraus wir schließen, und worauf sich unsere Schlüsse beziehen können? Ob gleich Gott aus unzählbaren Welten bekannt ist, so müssen wir ihn doch nur in der unsrigen aufsuchen. Der, der die weite Unendlichkeit durchschaut, und sieht, wie Welten an Welten ein ganzes System ausmachen; der bemerkt, wie ein System ins andre läuft, was für andre Planeten sich um andere Sonnen wälzen, was für veränderte Wesen jeden Stern bevölkern: der mag sagen, warum der Himmel uns so gemacht hat, wie wir sind. Aber hat dein Verstand die Stützen und Bande, die genauen Verbindungen, feinen Unterordnungen, und richtigen Stufenfolgen dieser Maschine durchschaut? Kann ein Theil das Ganze fassen? Die große Kette, die alles zusammen verbindet, und alles in der Verbindung erhält, trägt diese Gott, oder du?

II. Eingebildeter Mensch! du willst die Ursache wissen, warum du so schwach, so klein, und so blind erschaffen bist? Errathe erst, wenn du kannst, die noch schwerere Ursache, warum du nicht noch schwächer, blinder und kleiner bist! Frage die Erde, deine Mutter, warum die Eichen höher oder stärker werden, als das Unkraut, welches sie beschatten? Oder frage jene silbernen Felder über dir, warum Jupiters Trabanten kleiner sind, als Jupiter?

Wenn es ausgemacht ist, daß eine unendliche Weisheit von allen möglichen Systemen das beste erschaffen mußte, worin alles voll seyn, wenn keine Lücke bleiben sollte, und alles, was aufsteigt, im gehörigen Grade aufsteigen muß.

te; so ist es offenbar, daß in der Leiter des vernünftigen Lebens irgendwo auch ein solcher Rang seyn mußte, als der Rang des Menschen; und die ganze Frage (man streite so lange, als man will) ist bloß diese: ob ihn Gott an den unrichtigen Ort gesetzt habe?

Was wir in Rücksicht des Menschen unrichtig nennen, kann und muß, aufs Ganze bezogen, richtig seyn. In menschlichen Werken, so mühsam sie auch gemacht seyn mögen, erhalten tausend Bewegungen kaum einen Zweck; in Gottes Werken kann eine einzige Bewegung ihren Zweck erreichen, und dennoch zur Beförderung eines andern Nutzens dienen. So scheint der Mensch hier allein die Hauptperson zu seyn, und spielt doch vielleicht gegen eine andere unbekannte Sphäre nur die zweite Rolle, treibt ein Rad, oder dient zu einem Zwecke: wir sehen nur einen Theil, und nicht ein Ganzes.

Wenn das stolze Roß wissen wird, warum der Reiter jetzt sein Feuer im Zügel hält, und warum er es jetzt über die Felder spornet; wenn der dumme Ochse erkennt, warum er jetzt den Erdkloß bricht, und jetzt ein Opfer, jetzt ein Gott Aegyptens ist: dann soll auch der Stolz und die Dummheit des Menschen den Nutzen und Endzweck seiner Handlungen, Leidenschaften, und seines Daseyns erkennen; warum er bald handeln, bald leiden muß, bald gehemmt, bald fortgetrieben wird, und warum er in dieser Stunde ein Sklave, in der folgenden ein Gott ist.

Sage also nicht, der Mensch ist unvollkommen, der Himmel hat gefehlt; sage vielmehr, der

His knowledge measur'd to his state and place;
His time a moment, and a point his space.
If to be perfect in a certain sphere,
What matter, soon or late, or here or there?
The blest to-day is as completely so,
As who began a thousand years ago.

III. Heav'n from all creatures hides the book of
Fate,

All but the page prescrib'd, their present state:
From brutes what men, from men what spirits
know:

Or who could suffer Being here below?
The lamb thy riot dooms to bleed to-day,
Had he thy Reason, would he skip and play?
Pleas'd to the last, he crops the flow'ry food,
And licks the hand just rais'd to shed his blood.
Oh blindness to the future! kindly giv'n,
That each may fill the circle mark'd by Heav'n:
Who sees with equal eye, as God of all,
A hero perish, or a sparrow fall,
Atoms or systems into ruin hurl'd,
And now a bubble burst, and now a world.

Hope humbly then; with trembling pinions soar;
Wait the great teacher Death; and God adore.
What future bliss, he gives not thee to know,
But gives that Hope to be thy blessing now.
Hope springs eternal in the human breast;

Mensch ist so vollkommen, als er seyn muß; seine Erkenntniß ist nach seinem Stande und Orte abgemessen; ein Augenblick seine Zeit, und ein Punkt sein Raum. Wenn er nur in einer gewissen Sphäre glücklich seyn soll, was hindert es, ob er es früh, oder spät, hier oder dort ist? Wer heute glücklich ist, ist eben so vollkommen glücklich, als wenn er es schon seit tausend Jahren wäre.

III. Der Himmel verbirgt vor allen Geschöpfen das Buch des Schicksals; nur ein Blatt steht ihnen offen, ihr gegenwärtiger Zustand. Dem Vieh verbirgt er, was die Menschen, dem Menschen, was die Geister wissen: wer würde sonst sein Daseyn auf der Welt ertragen können? Das Lamm, welches deine leckerhafte Zunge heute zum Tode verdammt, würde es hüpfen und spielen, wenn es deine Vernunft besäße? Bis auf den letzten Augenblick vergnügt, frist es das blumige Futter, und leckt die Hand, die eben erhoben wird, sein Blut zu vergießen. O Unwissenheit der Zukunft! aus Güte hat dich der Himmel gegeben, damit ein jeder den Kreis vollende, den er ihm vorgeschrieben hat: er, der, als Gott von allem, mit gleichem Auge einen Helden sterben, oder einen Sperling fallen, Atomen, oder Systeme in den Untergang stürzen, und hier eine Wasserblase, dort eine Welt zerspringen sieht.

Hoffe demnach in Demuth, erhebe dich auf zitternden Flügeln. Erwarte den großen Lehrer, Tod; und beihe Gott an. Was für eine Glückseligkeit dich künftig erwartet, das läßt er dich nicht wissen; aber er gibt dir die Hoff-

Man never Is, but always To be blest:
The soul, uneasy and confin'd from home,
Rests and expatiates in a life to come.

Lo, the poor Indian! whose untutor'd mind
Sees God in clouds, or hears him in the wind;
His soul, proud Science never taught to stray
Far as the solar walk, or milky way;
Yet simple Nature to his hope has giv'n,
Behind the cloud-topt-hill, an humbler heav'n;
Some safer world in depth of woods embrac'd,
Some happier island in the watry waste,
Where slaves once more their native land behold,
No fiends torment, no Christians thirst for gold.
To Be, contents his natural desire,
He asks no Angel's wing, no Seraph's fire;
But thinks, admitted to that equal sky,
His faithful dog shall bear him company.

IV. Go, wiser thou! and, in thy scale of sense,
Weigh thy Opinion against Providence;
Call imperfection what thou fancy'st such,
Say, here he gives too little, there too much:
Destroy all creatures for thy sport or gust,
Yet cry, If Man's unhappy, God's unjust;
If Man alone ingross not Heav'n's high care,
Alone made perfect here, immortal there:
Snatch from his hand the balance and the rod,
Re-judge his justice, be the God of God.

nung zu deiner gegenwärtigen Glückseligkeit. Hoffnung scheint beständig in der menschlichen Brust; der Mensch ist hier niemahls glücklich, aber er soll auf immer glücklich werden: die Seele, die, in sich eingeschränkt, unzufrieden ist, beruhigt sich, indem sie in ein künftiges Leben hinaus sieht.

Sieh den armen Indianer an! Sein unmündiger Verstand sieht Gott in den Wolken, oder hört ihn in dem Winde. Stolz Wissenschaft lehrte nie seine Seele, sich bis zu der Sonnenbahn, oder zur Milchstraße hinauf zu schwingen: doch hat die einfältige Natur seiner Hoffnung, hinter dem mit Wolken bedeckten Hügel, einen niedrigeren Himmel, eine sicherere Welt mit tiefen Schatten der Wälder, eine glücklichere Insel in der Wasserwüste gegeben, wo Sklaven ihr väterliches Land einmahl wiedersehen, keine Feinde sie quälen, und keine Christen nach Gold dürsten werden. Zu seyn, befriedigt die Begierde seiner Natur; er fordert nicht den Flügel des Engels, nicht das Feuer des Seraphs; sondern glaubt, daß sein getreuer Hund mit ihm in Einen Himmel kommen, und ihm Gesellschaft leisten wird.

IV. Du, der du klüger bist, geh! und wäge in der Wagschale deines Verstandes deine Meinung gegen die Vorsehung; nenne das Unvollkommenheit, was du für Unvollkommenheit hältst; sprich, hier gibt er zu wenig, und dort zu viel; zerstöre alle Geschöpfe zu deiner Lust, oder nach deinem Gefallen, und rufe dennoch, wenn der Mensch unglücklich ist, wenn er nicht allein alle Sorge des Himmels besitzt, nicht allein hier

In Pride, in reas'ning Pride, our error lies;
 All quit their sphere, and rush into the skies.
 Pride still is aiming at the blest abodes,
 Men would be Angels, Angels would be Gods.
 Aspiring to be Gods, if Angels fell,
 Aspiring to be Angels, Men rebel:
 And who but wishes to invert the laws
 Of ORDER, sins against th' Eternal Cause.

V. Ask for what end the heav'nly bodies shine,
 Earth for whose use? Pride answers, "Tis for mine:
 "For me kind Nature wakes her genial pow'r,
 "Suckles each herb, and spreads out ev'ry flow'r;
 "Annual for me, the grape, the rose renew
 "The juice nectareous, and the balmy dew;
 "For me, the mine a thousand treasures brings;
 "For me, health gushes from a thousand springs;
 "Seas roll to waft me, suns to light me rise;
 "My foot-stool earth, my canopy the skies."

But errs not Nature from this gracious end,
 From burning suns when livid deaths descend,
 When earthquakes swallow, or when tempests
 sweep
 Towns to one grave, whole nations to the deep?
 "No, ('tis reply'd) the first Almighty Cause
 "Acts not by partial, but by gen'ral laws;
 "Th' exceptions few; some change since all began:
 "And what created perfect?"—Why then Man?

vollkommen, und dort unsterblich ist; so ist Gott ungerecht! Reiß ihm die Wagschale und den Szepter aus der Hand; richte über die Gerechtigkeit, sey der Gott Gottes. Aus dem Stolze, aus dem flügelnden Stolze entspringt unser Irrthum: alles will seine Sphäre verlassen, und Himmel an. Der Stolz hat beständig sein Auge auf die glückseligen Wohnungen, Menschen wollen Engel, Engel wollen Götter seyn. Wenn Engel fielen, als sie Götter werden wollten, so werden Menschen Empörer, wenn sie Engel zu seyn verlangen: auch nur ein Wunsch, die Gesetze der Ordnung umzukehren, ist Sünde wider den ewigen Gesetzgeber.

V. Frage, zu welchem Ende leuchten die himmlischen Körper? Zu welchem Nutzen ist die Erde? Der Stolz antwortet: „Sie sind für mich! Für mich erweckt die gütige Natur ihre Zeugungskraft, säuget alle Kräuter, und breitet alle Blumen aus. Alle Jahre erneuert die Traube und die Rose für mich ihren Nektarsaft und balsamischen Duft; für mich trägt die Mine tausend Schätze; für mich quillt Gesundheit aus tausend Quellen; Seen bewegen sich, um mich fortzutragen; Sonnen gehen auf, um mir zu leuchten; mein Fußschämel ist die Erde, meine Decke der Himmel.“

Aber verirret sich die Natur von diesem gütigen Endzwecke nicht, wenn bleicher Tod von brennenden Sonnen herab steigt, wenn Erdbeben oder Stürme Städte in ein Grab verschlingen, oder ganze Nationen in die Tiefe hinabkehren? „Nein, (antwortet man) die erste allmächtige Ursache handelt nicht nach einzelnen,

If the great end be human Happiness,
Then Nature deviates; and can Man do less?
As much that end a constant course requires
Of show'rs and sun-shine as of Man's desires;
As much eternal springs and cloudless skies,
As Men for ever temp'rate, calm and wise.
If plagues or earthquakes break not Heav'n's design,
Why then a Borgia, or a Catiline?
Who knows but he, whose hand the light'ning
forms,

Who heaves old Ocean, and who wings the storms;
Pours fierce Ambition in a Caesar's mind,
Or turns young Ammon loose to scourge mankind?
From pride, from pride, our very reas'ning springs:
Account for moral, as for nat'ral things:
Why charge we Heav'n in those, in these acquit?
In both, to reason right is to submit.

Better for Us, perhaps, it might appear,
Were there all harmony, all virtue here;
That never air or ocean felt the wind;
That never passion discompos'd the mind.
But ALL subsists by elemental strife;
And passions are the elements of Life.
The gen'ral ORDER, since the whole began,
Is kept in Nature, and is kept in Man.

sondern nach allgemeinen Gesetzen; der Ausnahmen sind nur wenige; nur einige ändern sich so lange die Welt steht: und was ist unter dem Erschaffenen vollkommen?" — Warum soll es denn der Mensch seyn? Wenn der große Endzweck die menschliche Glückseligkeit ist, so weicht die Natur ab: und kann der Mensch nicht eben das? Dieser Endzweck erfordert eben so sehr eine beständige Abwechslung unter Regen und Sonnenschein, als unter den Begierden der Menschen; eben so sehr ewige Frühlinge und wolkenlose Tage, als Menschen, die beständig mäßig, ruhig und weise sind. Wenn Pest oder Erdbeben die Absicht des Himmels nicht stören, warum sollte es ein Borgias oder Catilina? Eben der, dessen Hand den Bliß schaffet, der den alten Ocean empöret, und die Stürme besflügelt, eben der gießt auch den grausamen Ehrgeiz in die Seele eines Cäsars, oder läßt den jungen Ammon los, um die Menschen zu geißeln? Der Stolz, der Stolz ist der Grund dieser Schlüsse: erkläret moralische Zufälle eben so, wie ihr die natürlichen erkläret: warum tadeln wir den Himmel in jenen, und sprechen ihn in diesen frey? Sich in beyden unterwerfen, heißt von beyden richtig urtheilen.

Vielleicht möchte es für uns besser zu seyn scheinen, wenn hier alles Harmonie, alles Zügend wäre; wenn Lust und Deseu niemahls den Wind fühlten, wenn niemahls eine Leidenschaft die Seele beunruhigte. Aber alles besteht durch den elementarischen Kampf; und Leidenschaften sind die Elemente des Lebens. Die allgemeine Ordnung ist, seit dem die Welt entstand, in der Natur und in dem Menschen erhalten.

VI. What would this Man? Now upward will
 he soar,
And little less than Angel, would be more;
Now looking downwards, just as griev'd appears
To want the strength of bulls, the fur of bears.
Made for his use all creatures if he call,
Say what their use, had he the pow'rs of all;
Nature to these, without profusion, kind,
The proper organs, proper pow'rs assign'd;
Each seeming want compensated of course,
Here with degrees of swiftness, there of force;
All in exact proportion to the state;
Nothing to add, and nothing to abate.
Each beast, each insect, happy in its own:
Is Heav'n unkind to Man, and Man alone?
Shall he alone, whom rational we call,
Be pleas'd with nothing, if not blest'd with all?
The bliss of Man (could Pride that blessing find)
Is not to act or think beyond mankind;
No pow'rs of body or of soul to share,
But what his nature and his state can bear.
Why has not Man a microscopic eye?
For this plain reason, Man is not a Fly.
Say what the use, were finer optics giv'n,
T' inspect a mite, not comprehend the heav'n?
Or touch, if trembling alive all o'er,
To smart and agonize at ev'ry pore?

VI. Was will dieser Mensch? Jetzt will er sich erheben, und mehr als ein Engel seyn, er, der nur etwas weniger ist; jetzt sieht er unter sich, und bedauert eben so sehr den Mangel der Stärke des Stieres, und des Pelzes des Bären. Da alle Geschöpfe, sobald er will, zu seinem Gebrauche erschaffen sind; so sagt, was würde es ihm nützen, wenn er die Kräfte von allen besäße? Die Natur gab diesen, ohne Verschwendung freygebig, die gehörigen Organe, und die gehörigen Kräfte; und ersetzte jeden anscheinenden Mangel, hier mit größerer Geschwindigkeit, dort mit größerer Stärke, nach einem genauen Verhältnisse zu ihrem Zustande; nichts hat zu wenig, nichts zu viel. Jedes Vieh, jedes Insect ist mit dem Empfangenen glücklich: ist denn der Himmel gegen den Menschen ungütig gewesen, und nur allein gegen den Menschen? Will er allein, er, den wir vernünftig nennen, mit nichts vergnügt seyn, wenn er nicht mit allem beschenkt wird?

Die Glückseligkeit des Menschen (könnte der Stolz nur diese Glückseligkeit einsehen!) besteht nicht darin, daß er über diese Kräfte der menschlichen Natur handle oder denke; nicht darin, daß er andere Kräfte des Libes oder der Seele besitze, als diejenigen, die seine Natur und sein Stand leiden können. Warum hat der Mensch kein mikroskopisches Auge? Die Ursache ist klar: Der Mensch ist keine Fliege. Was würde es ihm nützen, wenn er ein feineres Gesicht empfangen hätte, eine Milbe beschauen, aber nicht den Himmel betrachten zu können? Oder was nützte ihm ein Gefühl, welches mit

Or quick effluvia darting thro' the brain,
Die of a rose in aromatic pain?
If nature thunder'd in his op'ning ears,
And stunn'd him with the music of the spheres,
How would he wish that Heav'n had left him still
The whisp'ring Zephyr, and the purling rill?
Who finds not Providence all good and wise,
Alike in what it gives, and what denies?

VII. Far as Creation's ample range extends,
The scale of sensual, mental pow'rs ascends:
Mark how it mounts, to Man's imperial race,
From the green myriads in the peopled grass:
What modes of sight betwixt each wide extreme,
The mole's dim curtain, and the lynx's beam:
Of smell, the headlong lioness between,
And hound sagacious on the tainted green:
Of hearing, from the life that fills the flood,
To that which warbles thro' the vernal wood?
The spider's touch, how exquisitely fine!
Feels at each thread, and lives along the line:
In the nice bee, what sense so subtly true
From pois'nous herbs extracts the healing dew?
How Instinct varies in the grov'ling swine,
Compar'd, half-reas'ning elephant, with thine!
'Twixt that, and Reason, what a nice barrier?
For ever sep'rate, yet for ever near!
Remembrance and Reflection how ally'd;

einem Zittern alles empfindet, um ihn in jeder Nerve zu schmerzen und zu peinigen? Oder ein feiner Geruch, wenn jeder Ausfluß schnell durch sein Gehirn dränge, um von der Pein des Geruches einer Rose zu sterben? Wenn die Natur in seine offnere Ohren donnerte, und ihn mit der Musik der Sphären betäubte, wie würde er wünschen, daß der Himmel ihm nur den lispelnden Zephyr und den rieselnden Bach gelassen hätte! Wer findet die Vorsehung nicht so vollkommen gütig und weise in dem, was sie gibt, als in dem, was sie versagt?

VII. So lange die volle Reihe der Schöpfung ist, so weit steigen in der Leiter die Kräfte des Leibes und der Seele. Sieh, wie sie von den grünen Myriaden in dem bevölkerten Grase bis zum herrschenden Geschlechte des Menschen hinauf geht! Was für Arten von Gesicht zwischen den beyden letzten Grenzen, der dunkeln Dämmerung des Maulwurfs, und dem hellen Gesichte des Luchses; vom Geruche, zwischen der schnellen Löwin, und dem Hunde, der auf dem Grase die Spur wittert; vom Gehöre, von dem, was in Gewässern lebt, bis zu dem, was im Frühlinge im Walde singt? Das Gefühl der Spinne, wie ausnehmend fein! Sie fühlt auf jedem Faden, und lebt im ganzen Gewebe. In der zärtlichen Biene, was für ein feiner und untrüglicher Geschmack! aus giftigen Kräutern saugt sie den heilsamen Thau. Wie verändert ist in dem niedrigen Schweine der Instinkt mit dem deinen verglichen, halb vernünftiger Elephant! Zwischen diesem und der Vernunft was für eine unmerkliche Grenze! immer abgeson-

What thin partitions Sense from Thought divide?
And Middle natures, how they long to join,
Yet never pass th' insuperable line!

Without this just gradation, could they be
Subjected, these to those, or all to thee?
The pow'rs of all subdu'd by thee alone,
Is not thy Reason all these pow'rs in one?

VIII. See, thro' this air, this ocean, and this
earth,

All matter quick, and bursting into birth.
Above, how high, progressive life may go!
Around, how wide! how deep extend below!
Vast chain of Being, which from God began,
Natures aethereal, human, angel, man,
Beast, bird, fish, insect, what no eye can see,
No glass can reach; from Infinite to thee,
From thee to Nothing.—On superior pow'rs
Were we to press, inferior might on ours:
Or in the full creation leave a void,
Where, one step broken, the great scale's destroy'd:
From Nature's chain whatever link you strike,
Tenth, or ten thousandth, breaks the chain alike.

And, if each system in gradation roll
Alike essential to th' amazing Whole,
The least confusion but in one, not all
That system only, but the Whole must fall.
Let Earth unbalanc'd from her orbit fly,

bert, und dennoch immer so nahe! Wie nahe verwandt sind Erinnerung und Überlegung; was für eine dünne Scheidewand trennet Empfindung und Gedanken? Und wie sehnen sich die mittlern Naturen, eine die andere zu erreichen, ohne doch jemahls die Linie zu überschreiten, über welche sie nicht kommen können! Könnte ohne dieser richtigen Stufenfolge eines dem andern, oder alles dir unterworfen seyn? Da die Kräfte aller dir allein unterworfen sind; ist denn nicht deine Vernunft eine Vereinigung aller dieser Kräfte in einer?

VIII. Siehe in dieser Luft, in diesem Ocean, und in dieser Erde allen Stoff belebt, und voller Zeugungskraft. Wie hoch erstreckt sich der Fortgang des Lebens über uns? wie weit um uns? wie tief unter uns? Große Kette der Wesen! welche von Gott anhebt, ätherische und menschliche Naturen, Engel, Mensch, Vieh, Vogel, Fisch, Insect, was kein Auge sehen, kein Glas erreichen kann: vom Unendlichen bis zu dir, von dir bis zum Nichts.—Wollten wir uns zu den höhern Wesen drängen, so würden die untern sich an uns drängen, oder in der vollen Schöpfung eine Lücke lassen; und wenn eine Stufe zerbrochen ist, so ist die ganze Leiter zerstört. Was für ein Glied du auch aus der Kette der Natur hinweg nimmst, das zehnte oder das zehntausendste, so wird doch allezeit die Kette zerbrochen.

Und wenn jedes System in der Stufenfolge als ein gleich wesentlicher Theil des erstaunlichen Ganzen läuft, so muß, bey der geringsten Unordnung, nicht nur dieses ganze System, son-

Planets and Suns run lawless thro' the sky;
Let ruling Angels from their spheres be hurl'd,
Being on Being wreck'd, and world on world;
Heav'n's whole foundations to their centre nod,
And Nature tremble to the throne of God;
All this dread ORDER break—for whom? for thee?
Vile worm!—oh Madness! Pride! Impiety!

IX. What if the foot, ordain'd the dust to tread,
Or hand, to toil, aspir'd to be the head?
What if the head, the eye, or ear repin'd
To serve mere engines to the ruling Mind?
Just as absurd for any part to claim
To be another, in this gen'ral frame:
Just as absurd, to mourn the tasks or pains,
The great directing MIND of all ordains.

All are but parts of one stupendous whole,
Whose body Nature is, and God the soul;
That, chang'd thro' all, and yet in all the same;
Great in the earth, as in th' aethereal frame;
Warms in the sun, refreshes in the breeze,
Glow's in the stars, and blossoms in the trees,
Lives thro' all life, extends thro' all extent,
Spreads undivided, operates unspent;
Breathes in our soul, informs our mortal part,
As full, as perfect, in a hair as heart;
As full, as perfect, in vile Man that mourns,
As the rapt Seraph that adores and burns:

dern auch das ganze All fallen. Laß denn die Erde, ohne Gleichgewicht, aus ihrer Bahn treten; laß Planeten und Sonnen regellos durch den Himmel laufen; laß die herrschenden Engel aus ihren Sphären stürzen; Wesen an Wesen, und Welt an Welt scheitern; laß die ganze Grundfeste des Himmels sich zu ihrem Mittelpunkt neigen, und die Natur bis hin an den Thron Gottes zittern: laß die mächtige Ordnung vergehen — für wen? für dich? Elender Wurm! — Welche Raserey! welcher Stolz! welche Gottlosigkeit!

IX. Wie? wenn der Fuß, der den Staub treten sollte, und die Hand, die zur Arbeit bestimmt war, das Haupt seyn wollten? Wie? wenn das Haupt, das Auge oder das Ohr sich beklagten, daß sie der herrschenden Seele zu bloßen Werkzeugen dienen müssen? Eben so thöricht ist es, wenn jeder Theil ein anderer in dieser allgemeinen Maschine zu seyn verlangt; eben so thöricht sich über die Verrichtung oder die Mühe zu beklagen, welche die große herrschende Seele des Alls austheilt.

Alle sind nur Theile eines erstaunlichen Ganzen, dessen Leib die Natur, und dessen Seele Gott ist. Diese, in allem verändert, und dennoch in allem dieselbe, so groß in der Erde, als in dem Baue des Himmels, erwärmet in der Sonne, kühlet im Zephyr, glüheth in den Sternen, und blüheth in den Bäumen; lebt durch das ganze Leben, dehnt sich durch den ganzen Raum aus, verbreitet sich unzertheilt, wirkt unerschöpft; athmet in unsrer Seele, belebt unsern sterblichen Theil; eben so vollkommen

To him no high, no low, no great, no small;
He fills, he bounds, connects, and equals all.

X. Cease then, nor ORDER Imperfection name:
Our proper bliss depends on what we blame.
Know thy own point: This kind, this due degree
Of blindness, weakness, Heav'n bestows on thee.
Submit.—In this, or any other sphere,
Secure to be as blest as thou canst bear:
Safe in the hand of one disposing Pow'r,
Or in the natal, or the mortal hour.
All Nature is but Art, unknown to thee;
All Chance, Direction, which thou canst not see;
All Discord, Harmony not understood;
All partial Evil, universal Good:
And, spite of Pride, in erring Reason's spite,
One truth is clear, **WHATEVER IS, IS RIGHT.**

I. Br. Versuch über den Menschen. 37

in einem Haare, als in einem Herzen; eben so vollkommen in dem elenden Menschen, der klagt, als in dem entzückten Seraph, der anbethet, und brennt: bey ihr ist nichts hoch, nichts niedrig, nichts groß, nichts klein; sie erfüllet, umgrenzet, verbindet, und macht alles gleich.

X. Höre demnach auf, und nenne Ordnung nicht Unvollkommenheit; unsere eigene Glückseligkeit beruhet auf dem, was wir tadeln. Erkenne deinen eigenen Punct; diesen wohlgemeinten, diesen gehörigen Grad der Blindheit, Schwachheit gibt dir der Himmel. Unterwirf dich.—Glaube, daß du in dieser oder in einer andern Sphäre so glücklich seyst, als du seyn kannst; allenthalben sicher in der Hand einer alles ordnenden Macht, in der Stunde deiner Geburt, oder deines Todes. Die ganze Natur ist nichts als Kunst, die du nicht verstehst; aller Zufall ist Vorsehung, die du nicht einsehst; aller Mislaut Harmonie, die du nicht begreifst; alles einzelne Übel allgemeines Gut: und trotz dem Stolze, trotz der irrenden Vernunft bleibt eine Wahrheit offenbar, alles, was ist, ist recht.

ARGUMENT
OF
EPISTLE II.

*Of the Nature and State of Man with respect
to Himself, as an Individual.*

- I. *THE business of Man not to pry into God, but to study himself. His Middle Nature; his Powers and Fraillties. The Limits of his Capacity.*
- II. *The two Principles of Man, Self-love and Reason, both necessary. Self-love the stronger, and why. Their end the same.*
- III. *The PASSIONS, and their use. The Predominant Passion, and its force. Its Necessity, in directing Man to different purposes. Its providential Use, in fixing our Principle, and ascertaining our Virtue.*
- IV. *Virtue and Vice joined in our mixed Nature; the limits near, yet the things separate and evident: What is the Office of Reason.*
- V. *How odious*

I n h a l t

des zweyten Briefes.

Von der Natur und dem Stande des Menschen, in Ansehung seiner selbst, als ein Individuum.

I. Der Mensch soll sich nicht bemühen, Gott zu erforschen, sondern sich selbst kennen zu lernen. Seine mittlere Natur, seine Kräfte und Vermögen. Die Grenzen seiner Fähigkeit. II. Die beyden Grundkräfte des Menschen, Selbstliebe und Vernunft, sind beyde nothwendig. Selbstliebe ist stärker; weßwegen? Ihr Endzweck ist einerley. III. Die Leidenschaften, und ihr Nutzen. Die herrschende Leidenschaft, und ihre Stärke. Ihre Nothwendigkeit, um den Menschen zu verschiedenen Endzwecken zu leiten. Ihr Nutzen, den sie von der Vorsehung empfängt, uns auf einen Grundsatz zu bestimmen, und unsere Tugend fest zu setzen. IV. Tugend und Laster kommen in unserer vermischten Natur zusammen; die Grenzen liegen nahe beysammen, und doch sind sie selbst abgesondert, und deutlich zu unterscheiden. Was die Vernunft zu thun habe.

Vice in itself, and how we deceive ourselves into it. VI. That, however, the Ends of Providence and general Good are answered in our Passions and Imperfections. How usefully these are distributed to all Orders of Men. How useful they are to Society. And to the Individuals. In every State, and every age of life.

V. Wie verhaßt das Laster an sich selbst sey, und wie wir uns von demselben hintergehen lassen. VI. Dennoch ist für den Endzweck der Vorsehung und des allgemeinen Gutes in unsern Leidenschaften und Unvollkommenheiten gesorgt. Wie nützlich diese unter allen Ständen der Menschen ausgetheilt sind. Wie nützlich sie der Gesellschaft sind. Und einzelnen Personen, in jedem Stande, und in jedem Alter des Lebens.

EPISTLE II.

KNOW then thyself, presume not to God to
 lean,

The proper study of Mankind is Man.

Plac'd on this isthmus of a middle state,

A Being darkly wise, and rudely great:

With too much knowledge for the Sceptic side,

With too much weakness for the Stoic's pride,

He hangs between; in doubt to act, or rest;

In doubt to deem himself a God, or Beast;

In doubt his Mind or Body to prefer;

Born but to die, and reas'ning but to err;

Alike in ignorance, his reason such,

Whether he thinks too little, or too much:

Chaos of Thought and Passion, all confus'd;

Still by himself abus'd, or disabus'd;

Created half to rise, and half to fall;

Great lord of all things, yet a prey to all;

Sole judge of Truth, in endless Error hurl'd:

The glory, jest, and riddle of the world!

Go, wond'rous creature! mount where Science
 guides,

Go, measure earth, weigh air, and state the tides;

Zweyter Brief.

I. Erkenne demnach dich selbst, nimm die nicht heraus, Gott zu erforschen; der rechte Gegenstand der Erkenntniß des Menschen ist der Mensch. Auf diesen Isthmus eines Mittelstandes gesetzt, dunkel weise, und auf eine rohe Art groß: mit zu viel Kenntniß versehen, den Zweiflern beyzutreten, mit zu viel Schwachheiten, den Stolz der Stoiker anzunehmen, hängt er zwischen beyden in Unentschlossenheit; ungewiß, ob er handeln oder ruhen; ungewiß, ob er sich für einen Gott oder für ein Thier halten; ungewiß, ob er seine Seele oder seinen Leib vorziehen soll; ist geboren, um zu sterben; vernünftigt, um zu irren; in gleicher Unwissenheit, er mag zu wenig oder zu viel denken, ein Chaos von unordentlichen Gedanken und Leidenschaften, das sich immer selbst betrügt, und den Betrug entdeckt; erschaffen, halb zu steigen, und halb zu sinken; ein großer Herr aller Dinge, und doch ein Raub von allen; der einzige Richter der Wahrheit, der sich in unendliche Irrthümer stürzt; der Stolz, das Spiel und das Räthsel der Welt!

Geh, wunderbares Geschöpf! ersteig die Höhe, wohin die Wissenschaft leitet; geh, miß die Erde, wäge die Luft, und bestimme Ebbe und Fluth; lehre die Planeten, in welchen Kreisen

Instruct the planets in what orbs to run,
Correct old Time, and regulate the Sun;
Go, soar with Plato to th' empyreal sphere,
To the first good, first perfect, and first fair;
Or tread the mazy round his follow'rs trod,
And quitting sense call imitating God;
As Eastern priests in giddy circles run,
And turn their heads to imitate the Sun.
Go, teach Eternal Wisdom how to rule—
Then drop into thyself, and be a fool!

Superior beings, when of late they saw
A mortal Man unfold all Nature's law,
Admir'd such wisdom in an earthly shape,
And shew'd a NEWTON as we shew an Ape.
Could he, whose rules the rapid Comet bind,
Describe or fix one movement of his Mind?

Who saw its fires here rise, and there descend,
Explain his own beginning, or his end?
Alas what wonder! Man's superior part
Uncheck'd may rise, and climb from art to art;
But when his own great work is but begun,
What Reason weaves, by Passion is undone.

Trace Science then, with Modesty thy guide;
First strip off all her equipage of Pride:
Deduct what is but Vanity, or Dress,
Or Learning's Luxury, or Idleness;
Or tricks to shew the stretch of human brain,

sie laufen sollen: verbessere die alte Zeit, und ordne den Lauf der Sonne; geh, steig mit dem Plato in die empyräische Sphäre, zum höchsten Gut, zur höchsten Vollkommenheit, zur höchsten Schönheit hinauf. Oder betritt den labyrinthischen Irweg, den seine Nachfolger betraten, und nenne die Vernunft verlassen Gott nachahmen; wie die morgenländischen Priester sich in Kreisen in Schwindel laufen, und ihre Köpfe drehen, um der Sonne nachzuahmen. Geh, lehre die ewige Weisheit, wie sie regieren soll — dann kehre in dich selbst zurück, und sey ein Thor!

Als jüngst die höhern Wesen einen sterblichen Menschen alle Gesetze der Natur entfalten sahen, bewunderten sie eine so große Weisheit in einem irdischen Geschöpfe, und ein Newton dünkte ihnen das, was uns ein Affe dünkt.

Konnte er, der den schnellen Kometen an Regeln band, auch wohl eine Bewegung seiner Seele beschreiben und bestimmen? der hier den feurigen Stern aufgehen, und dort untergehen sah, konnte der auch wohl seinen eignen Anfang, oder sein Ende erklären? O wie wunderbar! der vornehmste Theil des Menschen kann sich erheben, und von Kunst zu Kunst ungehemmt hinauf steigen; sobald er aber sein eignes großes Werk beginnt, so zerreißt die Leidenschaft das, was die Vernunft webte.

Geh demnach der Wissenschaft nach, an der Hand der Bescheidenheit, deiner Führerin. Nimm ihr zuvor allen Anzug des Stolzes ab. Nimm ihr alles, was nichts mehr, als Eitelkeit oder Puz, entweder zur Schau ver-

Instruct the planets in what orbs to run,
Correct old Time, and regulate the Sun;
Go, soar with Plato to th' empyreal sphere,
To the first good, first perfect, and first fair;
Or tread the mazy round his follow'rs trod,
And quitting sense call imitating God;
As Eastern priests in giddy circles run,
And turn their heads to imitate the Sun.
Go, teach Eternal Wisdom how to rule—
Then drop into thyself, and be a fool!

Superior beings, when of late they saw
A mortal Man unfold all Nature's law,
Admir'd such wisdom in an earthly shape,
And shew'd a NEWTON as we shew an Ape.

Could he, whose rules the rapid Comet bind,
Describe or fix one movement of his Mind?

Who saw its fires here rise, and there descend,
Explain his own beginning, or his end?

Alas what wonder! Man's superior part
Uncheck'd may rise, and climb from art to art;
But when his own great work is but begun,
What Reason weaves, by Passion is undone.

Trace Science then, with Modesty thy guide;
First strip off all her equipage of Pride:
Deduct what is but Vanity, or Dress,
Or Learning's Luxury, or Idleness;
Or tricks to shew the stretch of human brain,

sie laufen sollen; verbessere die alte Zeit, und ordne den Lauf der Sonne; geh, steig mit dem Plato in die empyräische Sphäre, zum höchsten Gut, zur höchsten Vollkommenheit, zur höchsten Schönheit hinauf. Oder betritt den labyrinthischen Irrweg, den seine Nachfolger betraten, und nenne die Vernunft verlassen Gott nachahmen; wie die morgenländischen Priester sich in Kreisen in Schwindel laufen, und ihre Köpfe drehen, um der Sonne nachzuahmen. Geh, lehre die ewige Weisheit, wie sie regieren soll — dann kehre in dich selbst zurück, und sey ein Thor!

Als jüngst die höhern Wesen einen sterblichen Menschen alle Geseze der Natur entfalten sahen, bewunderten sie eine so große Weisheit in einem irdischen Geschöpfe, und ein Newton dünkte ihnen das, was uns ein Affe dünkt.

Konnte er, der den schnellen Kometen an Regeln band, auch wohl eine Bewegung seiner Seele beschreiben und bestimmen? der hier den feurigen Stern aufgehen, und dort untergehen sah, konnte der auch wohl seinen eignen Anfang, oder sein Ende erklären? O wie wunderbar! der vornehmste Theil des Menschen kann sich erheben, und von Kunst zu Kunst ungehemmt hinauf steigen; sobald er aber sein eignes großes Werk beginnt, so zerreißt die Leidenschaft das, was die Vernunft webte.

Geh demnach der Wissenschaft nach, an der Hand der Bescheidenheit, deiner Führerin. Nimm ihr zuvor allen Anzug des Stolzes ab. Nimm ihr alles, was nichts mehr, als Eitelkeit oder Puz, entweder zur Schau ver-

schwendete, oder aus Trägheit angebrachte Gelehrsamkeit ist: alle kleine Kunstgriffe, wodurch man die Größe des menschlichen Verstandes zeigen will, was bloß die Neugierde vergnügt, oder sinnreich erkünstelt ist: zernichte das Ganze, oder schneide die Auswüchse alles dessen ab, was unsere Lastet zu Künsten gemacht haben; dann sieh, wie klein der Überrest bleibt, der den vorigen Zeiten gedient hat, und den künftigen Zeiten dienen muß.

II. Zwei Triebwerke herrschen in der menschlichen Natur: die Selbstliebe fortzutreiben, und die Vernunft zurückzuhalten. Diese nennen wir so wenig einen guten, als jene einen bösen Grundtrieb: jeder wirkt nach seiner Absicht, entweder zu bewegen, oder zu regieren: und ihrer unrichtigen Wirkung schreiben wir immer alles Böse, so wie ihrer richtigen alles Gute zu.

Selbstliebe, die Triebfeder der Bewegung, treibt die Seele fort; die Vernunft, mit ihrer vergleichenden Wagschale, regiert das Ganze. Ohne jene könnte der Mensch gar nicht handeln, und ohne diese würde er ohne Absicht handeln. Gleich einer Pflanze auf seinem eigenthümlichen Flecke fest, würde er entweder Nahrung einziehen, sich fortpflanzen, und verfaulen; oder, gleich einem Meteor, regellos durch den leeren Raum flammen, andre zerstören, und durch sich selbst zerstört werden.

Der bewegende Grundtrieb bedarf der größten Stärke; seine Verrichtung ist thätig, er reizt, er treibt, er beseelt. Das vergleichende Vermögen liegt ruhig und still; sein Amt ist nur

That sees immediate good by present sense;
Reason, the future and the consequence.
Thicker than arguments, temptations throng,
At best more watchful this, but that more
strong.

The Action of the stronger to suspend
Reason still use, to Reason still attend.
Attention, habit and experience gains;
Each strengthens Reason, and Self-love restrains.
Let subtle Schoolmen teach these friends to fight,
More studious to divide than to unite;
And Grace and Virtue, Sense and Reason split,
With all the rash dexterity of wit.
Wits, just like Fools, at war about a name,
Have full as oft no meaning, or the same.
Self-love and Reason to one end aspire,
Pain their aversion, Pleasure their desire;
But greedy That, its object would devour,
This taste the honey, and not wound the flow'r:
Pleasure, or wrong or rightly understood,
Our greatest evil, or our greatest good.

III. Modes of self-love the Passions we may
call:

'Tis real good, or seeming, moves them all:
But since not ev'ry good we can divide,
And reason bids us for our own provide;
Passions, tho' selfish, if their means be fair,

zurück zu halten, zu überlegen, zu rathen. Die Selbstliebe wird immer stärker, je näher ihre Vorwürfe sind. Die Gegenstände der Vernunft liegen in einer entfernten Aussicht. Jene erkennt ein unmittelbares Gut durch gegenwärtige Empfindung; die Vernunft sieht das Künftige, und seine Folgen. Die Versuchungen drängen sich zahlreicher ein, als die Gründe; die Vernunft ist zum höchsten wachsam, aber die Eigenliebe ist stärker. Um die Wirkung der Stärkern zu verhindern, bedienet sich immer der Vernunft, und gehorcht ihr. Aufmerksamkeit gewinnt endlich Fertigkeit und Erfahrung: jede von diesen stärkt die Vernunft, und schränkt die Selbstliebe ein. Die spitzfindigen Schulweisen, die lieber trennen als verbinden, mögen diese Freundinnen in Streit setzen, und mit aller unbedachtsamen Fertigkeit des Wises, Gnade und Tugend, Sinne und Vernunft entzweyen. Wisslinge und Thoren streiten oft über einen Namen, wobey sie entweder einerley, oder gar nichts denken. Selbstliebe und Vernunft arbeiten gemeinschaftlich zu Einem Endzwecke, scheuen den Schmerz, und streben nach Vergnügen. Nur möchte die erste ihren Gegenstand gern begierig verschlingen, da die andere nur den Honig zu kosten wünscht, ohne die Blume zu verletzen. Das Vergnügen ist immer, recht verstanden, unser größtes Gut, unrecht, unser größtes Ubel.

III. Wir können die Leidenschaften Arten der Selbstliebe nennen; ein wahres oder ein anscheinendes Gut setzt sie alle in Bewegung. Weil wir aber jenes Gut nicht theilen können, und

Lift under Reason, and deserve her care;
Those, that imparted, court a nobler aim,
Exalt their kind, and take some Virtue's
name.

In lazy Apathy let Stoics boast
Their Virtue fix'd; 'tis fix'd as in a frost;
Contracted all, retiring to the breast;
But strength of mind is Exercise, not Rest:
The rising tempest puts in act the soul,
Parts it may ravage, but preserves the whole.
On life's vast ocean diversely we sail,
Reason the card, but passion is the gale;
Nor God alone in the still calm we find,
He mounts the storm, and walks upon the wind.
Passions, like elements, tho' born to fight,
Yet, mix'd and soften'd, in his work unite:
These 'tis enough to temper and employ;
But what composes Man, can Man destroy?
Suffice that Reason keep to Nature's road,
Subject, compound them, follow her and God.
Love, Hope, and Joy, fair pleasure's smiling
train,
Hate, Fear, and Grief, the family of pain,
These mix'd with art, and to due bounds confin'd,
Make and maintain the balance of the mind:
The lights and shades, whose well accorded strife
Give all the strength and colour of our life.

weil die Vernunft uns für uns selbst sorgen heisst; so stellen sich auch die Leidenschaften, die auf uns selbst gehen, unter die Fahne der Vernunft, und verdienen, wenn ihre Mittel gut sind, ihre Aufsicht; diejenigen, die andere mittheilen, streben nach einem edlern Zwecke, verschönern ihre Art, und nehmen den Rahmen einer Tugend an.

Die Stoiker mögen sich ihrer durch träge Unempfindlichkeit festen Tugend rühmen; diese Tugend ist gleichsam fest, wie durch Frost, ganz zusammen gezogen, und im Herzen eingeschränkt. Aber die Stärke der Seele besteht in der Übung, nicht in der Ruhe; der aufsteigende Sturm setzt die Seele in Thätigkeit, und wenn er auch einige Theile zerstört, so erhält er doch das Ganze. Wir segeln verschiedentlich auf dem weiten Ocean des Lebens, die Vernunft ist die Karte, aber die Leidenschaft ist der Wind: Gott selbst wandelt nicht immer in der ruhigen Stille, er erhebt sich auch auf dem Sturme, und geht in den Winden daher.

Zwar sind die Leidenschaften, gleich den Elementen, erschaffen, um zu streiten; doch vereinigen sie sich, vermischen und gemässigt, in Gottes Werken. Es ist genug, sie zu mässigen, und zum Nutzen anzuwenden; aber kann der Mensch wohl das zerstören, woraus der Mensch besteht? Begnüge dich, wenn sich die Vernunft nur auf der Bahn der Natur erhält, die Leidenschaften unterwirft, und ordnet, und ihr und Gott folgt. Liebe, Hoffnung und Freude, das lachende Gefolge des Vergnügens; Haß, Furcht und Gram, die Geschwister des Schmer-

Pleasures are ever in our hands or eyes;
And when, in act, they cease, in prospect,
rise:

Present to grasp, and future still to find,
The whole employ of body and of mind.
All spread their charms, but charm not all
alike;

On different senses different objects strike;
Hence different Passions more or less inflame,
As strong or weak, the organs of the frame;
And hence one MASTER-PASSION in the breast,
Like Aaron's serpent, swallows up the rest.

As Man, perhaps, the moment of his breath,
Receives the lurking principle of death;
The young disease, that must subdue at length,
Grows with his growth, and strengthens with his
strength:

So, cast and mingled with his very frame,
The Mind's disease, its RULING PASSION came;
Each vital humour which should feed the
whole,
Soon flows to this, in body and in soul;
Whatever warms the heart, or fills the head,
As the mind opens, and its functions spread,
Imagination plies her dangerous art,
And pours it all upon the peccant part.

zens, wenn sie mit Kunst gemischt, und in gehörige Grenzen eingeschränkt werden, machen und erhalten das Gleichgewicht der Seele. Sie sind das Licht und der Schatten, deren wohlangelegter Contrast unserm Leben alle Stärke und alles Colorit gibt.

Das Vergnügen ist beständig, entweder in unserer Hand, oder in unsern Augen; ein neues tritt in der Hoffnung wieder auf, wenn ein wirkliches verschwindet: das Gegenwärtige zu ergreifen, und das Künftige immer aufzusuchen, ist die ganze Beschäftigung des Leibes und der Seele. Alle bieten ihre Reize auf, aber alle reizen nicht auf gleiche Weise: ein Gegenstand wirkt auf diesen, ein anderer auf einen andern Sinn; daher entzünden uns verschiedene Leidenschaften, nachdem die Organe der Sinne stark oder schwach sind, mehr oder minder; und daher verschlingt eine herrschende Leidenschaft, wie die Schlange Arons, alle andern.

So vielleicht, wie der Mensch, in dem Augenblicke, wo er zu leben beginnt, den verborgenen Samen des Todes empfängt: die junge Krankheit, die ihn endlich überwältigen soll, wächst so, wie er wächst, und wird stärker, wie er stärker wird: eben so wurde auch die Krankheit der Seele, die herrschende Leidenschaft des Menschen, in seine Natur gelegt, und mit ihr vermischt; jeder Lebenssaft, der den ganzen Menschen nähren sollte, fließt bald nach diesem kranken Theile sowohl des Leibes als der Seele. Die Einbildungskraft verrichtet ihre gefährliche Kunst, und gießt alles, was das Herz erhitzt, oder den Kopf erfüllt, so wie sich die

Nature its mother, Habit is its nurse;
Wit, Spirit, Faculties, but make it worse;
Reason itself but gives it edge and pow'r;
As Heav'n's blest beam turns vinegar more
low'r.

We, wretched subjects tho' to lawful sway,
In this weak queen, some fav'rite still obey:
Ah! if she lend not arms, as well as rules,
What can she more than tell us we are fools?
Teach us to mourn our Nature, not to mend,
A sharp accuser, but a helpless friend!
Or from a judge turn pleader, to persuade
The choice we make, or justify it made;
Proud of an easy conquest all along,
She but removes weak passions for the strong:
So, when small humours gather to a gout,
The doctor fancies he has driv'n them out.

Yes, Nature's road must ever be preferr'd;
Reason is here no guide, but still a guard;
'Tis hers to rectify, not overthrow,
And tread this passion more as friend than foe:
A mightier Pow'r the strong direction sends,
And sev'ral Men impels to sev'ral ends:
Like varying winds, by other passions tost,
This drives them constant to a certain coast.
Let pow'r or knowledge, gold or glory, please,
Or (oft more strong than all) the love of ease;

Seele mehr und mehr eröffnet, und ihre Kräfte entwickelt, dahin.

Die Natur ist die Mutter, die Gewohnheit die Amme derselben; Wiß, Verstand, und andere Kräfte machen sie nur noch schlimmer; die Vernunft selbst gibt ihr nur Schärfe und Stärke: so wie der milde Strahl des Himmels den Essig nur saurer macht.

Wir elende Untertthanen ihrer, wiewohl rechtmäßigen Herrschaft, gehorchen in dieser schwachen Königin immer einer ihrer Günstlinge. Ach! wenn sie uns nicht eben so wohl Waffen als Regeln gibt, was kann sie denn mehr, als uns sagen, daß wir Thoren sind? Was mehr, als uns unsere Natur beklagen, nicht verbessern zu lehren, und unsere scharfe Anklägerinn, aber hülflose Freundinn zu seyn! Oder was kann sie mehr, als aus einer Richterinn eine Fürsprecherinn werden, um uns zu der Wahl zu bereeden, die wir machen, oder sie zu rechtfertigen, wenn sie gemacht ist. Stolz auf einen leichten Sieg, schafft sie nur eine schwache Leidenschaft weg, um einer stärkeren Platz zu machen, wie ein Arzt glaubt, geringe Flüsse vertrieben zu haben, wenn sie zur Eicht geworden sind.

Ja, der Weg der Natur ist immer der beste: auf diesem ist die Vernunft nicht unsere Führerinn, sondern unsere Bedeckung. Sie muß dieser Leidenschaft nur die beste Richtung geben, aber sie nicht unterdrücken, und mehr freundschaftlich als feindselig mit ihr umgeben. Eine mächtigere Gewalt sendet den starken Trieb, und treibt verschiedene Menschen zu verschiedenen Zwecken. Wenn er von andern Leidenschaften,

Thro' life 'tis follow'd, ev'n at life's expence;
The merchant's toil, the sage's indolence,
The monk's humility, the hero's pride,
All, all alike, find Reason on their side.

Th' Eternal Art educing good from ill,
Grafts on this Passion our best principle:
'Tis thus the Mercury of Man is fix'd,
Strong grows the Virtue with his nature mix'd;
The dross cements what else were too refin'd,
And in one int'rest body acts with mind.

As fruits, ungrateful to the planter's care,
On savage stocks inserted, learn to bear;
The surest Virtues thus from Passions shoot,
Wild Nature's vigour working at the root.
What corps of wit and honesty appear
From spleen, from obstinacy, hate, or fear!
See anger, zeal and fortitude supply;
Ev'n av'rice, prudence; sloth, philosophy;
Lust, thro' some certain strainers well refin'd,
Is gentle love, and charms all womankind;
Envy, to which th' ignoble mind's a slave,
Is emulation in the learn'd or brave;
Nor Virtue, male or female, can we name,
But what will grow on Pride, or grow on
Shame.

wie von mannigfaltigen Winden herum geworfen wird, so treibt die herrschende ihn beständig an ein gewisses Ufer. Es mag ihm Macht oder Gelehrsamkeit, Gold oder Ehre, oder (was oft noch stärker als alle diese ist) die Liebe zur Muße gefallen: so folgt er seinem Triebe durch sein ganzes Leben, selbst auf Kosten des Lebens; und alle, die Arbeit des Kaufmanns, die Muße des Weisen, die Demuth des Mönches, der Stolz des Helden, alle finden die Vernunft auf ihrer Seite.

Die Kunst des Ewigen, die aus Bösem Gutes zieht, pflöpft auf diese Leidenschaft unsern besten Grundsatz. Hierdurch wird der Mercurius in dem Menschen gesetzt; die mit seiner Natur vermischte Tugend wird stärker; die Schlacken verbinden das, was sonst zu fein seyn würde, und Leib und Seele handeln zu Einem Interesse.

Wie Zweige, sonst gegen die Pflege des Pflanzers undankbar, auf wilde Stämme gepfropft, anfangen zu tragen; so schießen die sichersten Tugenden aus den Leidenschaften auf, indem die Stärke der wilden Natur auf die Wurzel wirkt. Was für Ernten von Wis und Redlichkeit wachsen aus Zorn oder Eigensinn, Haß oder Furcht! Sieh, wie der Zorn, Eifer und Tapferkeit, wie sogar der Geiz, Klugheit, Trägheit Philosophie gebiert! Die Wollust wiew, durch gewisse Geiger geläutert, artige Liebe, und nimmt alle Frauenzimmer ein; der Neid, dem eine unedle Seele slavisch dient, wird bey dem Gelehrten und Tapfern Racheiferung. Und wir können keine männliche oder weibliche Tugend nennen, die nicht aus Stolz oder aus Scham erwächst.

Thus Nature gives us (let it check our pride)
The virtue nearest to our vice ally'd:
Reason the byas turns to good from ill,
And Nero reigns a Titus, if he will.
The fiery soul abhor'd in Catiline,
In Decius charms, in Curtius is divine:
The same ambition can destroy or save,
And makes a patriot as it makes a knave.

This light and darkness in our chaos join'd,
What shall divide? The God within the mind:

Extremes in Nature equal ends produce,
In Man they join to some mysterious use;
Tho' each by turns the other's bound invade,
As, in some well-wrought picture, light and
shade,

And oft so mix, the difference is too nice
Where ends the Virtue, or begins the Vice.

Fools! who from hence into the notion fall,
That Vice or Virtue there is none at all.

If white and black blend, soften, and unite
A thousand ways, is there no black or white?
Ask your own heart, and nothing is so plain;
'Tis to mistake them, costs the time and pain.

Vice is a monster of so frightful mien,
As, to be hated, needs but to be seen;
Yet seen too oft, familiar with her face,
We first endure, then pity, then embrace.

Also gibt uns die Natur (laßt dieses einen Zaum für unsern Stolz seyn!) diejenige Tugend, die mit unserm Laster am nächsten verwandt ist: die Vernunft lenkt den Gang vom Bösen zum Guten, und Nero kann wie ein Titus regieren, wenn er will. Die trotzige Seele, die wir in dem Catilina verabscheuen, reißt in dem Decius, ist in dem Curtius göttlich: ein und derselbe Ehrgeiz kann zerstören oder retten, und macht so gut einen Patrioten als einen Verräther.

Dieses Licht, welches in unserm Chaos mit Finsterniß verbunden ist, wer wird es scheiden? Der Gott in unserer Seele.

Streitige Dinge bringen in der Natur gleiche Endzwecke hervor, und vereinigen sich in dem Menschen noch zu einem geheimen Nutzen; ob gleich wechselweise eines in die Grenzen des andern fällt, wie in einem wohlgemachten Gemählde Licht und Schatten, und ob sie sich gleich oft so vermischen, daß man den Unterschied, wo die Tugend aufhört, und das Laster beginnt, nicht bemerken kann.

Ehoren lassen sich deswegen zu der Meinung verleiten, es sey gar kein Laster, und gar keine Tugend. Weil weiß und schwarz sich vermischen, verreiben, und tausendfach vereinigen läßt, gibt es deswegen kein Weiß, kein Schwarz? Frage euer eignes Herz, nichts ist klarer: sie zu vermischen, kostet allein Zeit und Mühe.

Das Laster ist ein Ungeheuer von so schrecklicher Gestalt, daß man es nur sehen darf, um es zu hassen. Wenn wir es aber gar zu oft sehen, so werden wir mit seiner Gestalt bekannt; erst wird

But where th' Extreme of Vice, was ne'er agreed:
Ask where's the North? at York, 'tis on the Tweed;
In Scotland, at the Orcades; and there,
At Greenland, Zembla, or the Lord knows where,
No creature owns it in the first degree,
But thinks his neighbour further gone than he;
Ev'n those who dwell beneath its very zone,
Or never, feel the rage, or never own;
What happier natures shrink at with affright,
The hard inhabitant contends is right.

Virtuous and vicious ev'ry Man must be,
Few in th' extreme, but all in the degree;
The rogue and fool by fits is fair and wise;
And ev'n the best, by fits, what they despise.
'Tis but by parts we follow good or ill;
For, Vice or Virtue, Self directs it still;
Each individual seeks a sev'ral goal;
But HEAV'N'S great view is One, and that the
Whole.

That counter-works each folly and caprice;
That disappoints th' effect of ev'ry vice;
That, happy frailties to all ranks apply'd;
Shame to the virgin, to the matron pride,
Fear to the statesman, rashness to the chief,
To kings presumptions, and to crowds belief:
That, Virtue's end from vanity can raise,
Which seeks no int'rest, no reward but praise;

es uns leidlich, dann erregt es unser Mitleiden, endlich untarmen wir es. Aber wo das äußerste Laster sey, ist noch nie ausgemacht. Frag, wo ist Norden? In York an dem Tweed, in Schottland in den Orkaden; und dort in Grönland, in Zembla, oder Gott weiß wo. Kein Mensch gesteht, daß er es im höchsten Grad besitze; jeder glaubt, daß sein Nachbar lasterhafter sey, als er. Selbst diejenigen, die gerade unter seiner Zone wohnen, fühlen entweder seine Wuth gar nicht; oder gestehen es doch nicht: der verhärtete Einwohner behauptet, das sey recht, was glücklichere Gemüther schon durch das bloße Ansehen in Schrecken setzt.

Jeder Mensch muß tugendhaft und lasterhaft seyn, wenige zwar äußerst, aber doch alle in Einem Grade. Der Schelm und der Narr hat kluge und gute Zufälle, und selbst der Beste thut zuweilen das, was er verachtet. Wir folgen dem Guten oder Bösen nur Stückweise; denn die Selbstliebe leitet entweder zum Laster oder zur Tugend. Jeder strebt nach einem besondern Ziele; aber die große Absicht des Himmels ist nur Eine, das Ganze. Diese strebt jeder Thorheit, jedem Eigensinne entgegen; diese vernichtet die Wirkung jedes Lasters; diese gab jedem Stande glückliche Schwachheiten: der Jungfrau die Scham; der Matrone den Stolz, dem Staatsmanne die Furcht, dem Heerführer die Kühnheit, den Königen die Einbildung, und dem Pöbel den Glauben; diese kann Endzwecke der Tugend aus der Eitelkeit erzeugen, die keinen Vortheil, keine andere Belohnung sucht, als Lob; und kann auf Bedürfnisse und auf Feh-

And build on wants, and on defects of mind,
The joy, the peace, the glory of Mankind.

Heav'n forming each on other to depend,
A master, or a servant, or a friend,
Bids each on other for assistance call,
'Till one Man's weakness grows the strength of
all.

Wants, frailties, passions, closer still ally
The common int'rest, or endear the tie.
To these we owe true friendship, love sincere,
Each home-felt joy that life inherits here;
Yet from the same we learn, in its decline,
Those joys, those loves, those int'rests to resign;
Taught half by Reason, half by mere decay,
To welcome death, and calmly pass away.

Whate'er the Passion, knowledge, fame, or pelf,
Not one will change his neighbour with himself.
The learn'd is happy nature to explore,
The fool is happy that he knows no more;
The rich is happy in the plenty giv'n,
The poor contents him with the care of Heav'n.
See the blind beggar dance, the cripple sing,
The sot a hero, lunatic a king;
The starving chemist in his golden views
Supremely blest, the poet in his Muse.

See some strange comfort ev'ry state attend,
And pride bestow'd on all, a common friend;

ler der Seele die Freude, den Frieden, und die Herrlichkeit des Menschen bauen.

Der Himmel, der eines um des andern Willen erschuf, und den zum Herrn, diesen zum Knecht, jenen zum Freund machte, hieß jedem Hilfe von dem andern fordern, bis die Schwäche des einen die Stärke aller wird. Mängel, Schwachheiten, Leidenschaften verbinden das gemeinschaftliche Interesse noch mehr, oder machen das Band angenehmer. Diesen haben wir wahre Freundschaft, aufrichtige Liebe, und jede innig gefühlte Freude, die dem Leben hier zugebach ist, zu danken: aber von eben diesen lernen wir auch, am Ende des Lebens, diesen Freuden der Liebe, diesen Vortheilen entsagen. Halb von der Vernunft, und halb von dem bloßen Abgange der Kräfte unterrichtet, lernen wir den Tod bewillkommen, und ruhig sterben.

Es sey Gelehrsamkeit, Ruhm oder Geld unsere Leidenschaft, kein einziger will mit seinem Nachbar tauschen. Der Gelehrte ist glücklich, daß er die Natur erforschet: der Thor ist glücklich, daß er nicht mehr weiß; der Reiche ist glücklich in seinem Überflusse, der Arme begnügt sich mit der Vorsorge des Himmels. Sieh, der blinde Bettler tanzt, der Krüppel singt, der Betrunkene dünkt sich ein Held, der Träumer ein König; der verhungernde Chemist ist in seinen goldnen Hoffnungen, der Dichter mit seiner Muse am glücklichsten.

Sieh, ein bewundernswürdiger Trost begleitet jeden Stand, und allen ist ein gemeinschaftlicher Freund, der Stolz, gegeben. Sieh, jedes Alter hat eine angemessene Leiden-

See some fit passion ev'ry age supply,
Hope travels thro', nor quits us when we die.
Behold the child, by nature's kindly law,
Pleas'd with a rattle, tickled with a straw:
Some livelier play-thing gives his youth delight,
A little louder, but as empty quite:
Scarfs, garters, gold, amuse his riper stage,
And beads and pray'r-books are the toys of age:
Pleas'd with this bauble still, as that before;
'Till tir'd he sleeps, and Life's poor play is o'er.
Mean-while Opinion gilds with varying rays
Those painted clouds that beautify our days;
Each want of happiness by Hope supply'd,
And each vacuity of sense by Pride:
These build as fast as knowledge can destroy;
In folly's cup still laughs the bubble, joy;
One prospect lost, another still we gain;
And not a vanity is giv'n in vain:
Ev'n mean Self-love becomes, by force divine,
The scale to measure others' wants by thine.
See! and confess, one comfort still must rise:
'Tis this, Tho' Man's a fool, yet God is wise.

schaft; die Hoffnung wandert beständig mit uns, und verläßt uns noch dann nicht, wenn wir sterben.

Betrachte das Kind! Nach der gütigen Fügung der Natur vergnügt es sich an einer Klap-
per, und freut sich über eine Puppe; ein etwas
lebhafteres Spielzeug, von gleich schlechtem
Werthe, nur etwas rauschender, vergnügt noch
seine Jünglingsjahre: Schwärpen, Ritterbänder,
Gold belustigen den Mann, und Rosenkränze
und Gebethbücher sind das Spielzeug des Grei-
ses. Mit diesen Kleinigkeiten noch immer so sehr
vergnügt, als mit jenen vordem, schläft er end-
lich ermüdet ein, und das elende Spiel des Le-
bens ist vorbei. Inzwischen vergoldet die Mei-
nung mit abwechselnden Strahlen diese bunten
Wolken, die unsere Tage verschönern; jeder Man-
gel an Glückseligkeit ist durch Hoffnung, und je-
de Lücke des Verstandes durch Stolz ersetzt: die-
se bauen so geschwind auf, als Einsicht nieder-
reißt; beständig fort lacht die Perle Freude in
dem Becher der Thorheit; wenn eine Aussicht
verschwindet, so kommt eine andere wieder zum
Vorschein, und nicht eine einzige Eitelkeit ist
uns umsonst gegeben; selbst die Eigenliebe wird
durch göttliche Vermittlung der Maßstab, anderer
Mängel gegen die deinigen zu messen. Dieses be-
trachte, und bekenne, daß dir noch immer ein
Trost bleibt, nämlich dieser: Obgleich der Mensch
ein Thor ist, so ist doch Gott weise.

ARGUMENT
OF
EPISTLE III.

*Of the Nature, and State of Man with respect
to Society.*

- I. THE whole Universe one system of Society. Nothing made wholly for itself, nor yet wholly for another. The happiness of Animals mutual. II. Reason or Instinct operate alike to the good of each Individual. Reason or Instinct operate also to Society in all animals. III. How far Society carried by Instinct. How much further by Reason. IV. Of that which is called the State of Nature. Reason instructed by Instinct in the invention of Arts, and in the Forms of Society. V. Origin of Political Societies. Origin of Monarchy. Patriarchal Government. VI. Origin of true Religion and Government, from the**

I n h a l t

des dritten Briefes.

Von der Natur und dem Stande des Menschen, in Ansehung der Gesellschaft.

I. Die ganze Welt ist ein System der Gesellschaft. Nichts ist bloß für sich allein erschaffen, noch auch bloß um eines andern willen. Die Glückseligkeit der Thiere ist wechselseitig. II. Vernunft und Instinkt wirken zum Wohl eines jeden Individuums. Vernunft und Instinkt wirken gleichfalls in allen Thieren zum Besten der Gesellschaft. III. Wie weit der Instinkt es zur Gesellschaft bringt; wie viel weiter die Vernunft? IV. Von derjenigen Gesellschaft, welche der Stand der Natur genannt wird. Der Instinkt hat die Vernunft in der Erfindung der Künste unterrichtet, und in der Erfindung der Arten der Gesellschaft. V. Ursprung der politischen Gesellschaften. Ursprung der Monarchie; das Regiment der Patriarchen. VI. Ursprung der wahren Religion und Regierung, aus dem Grundtriebe der Liebe. Ursprung des Aberglaubens und der Tyranney aus eben dem Grunde,

same principle, of Love. Origin of Superstition and Tyranny, from the same principle, of Fear. The Influence of Self-love operating to the social and public Good. Restoration of true Religion and Government on their first principle. Mixt Government. Various Forms of each, and the true end of all.

aus der Furcht. Einfluß der Selbstliebe, wie er zum gesellschaftlichen und allgemeinen Wohle wirkt. Herstellung der wahren Religion und Regierung zu ihren ersten Grundsätzen. Vermischte Regierungsform. Verschiedene Formen von einer jeden, und wahrer Endzweck aller.

EPISTLE III.

HERE then we rest: "The universal Cause
 "Acts to one end, but acts by various laws."
 In all the madness of superfluous health,
 The trim of pride, the impudence of wealth,
 Let this great truth be present night and day:
 But most be present, if we preach or pray.

Look round our World; behold the chain of
 Love

Combining all below and all above.
 See plastic Nature working to this end,
 The single atoms each to other tend,
 Attract, attracted to, the next in place
 Form'd and impell'd its neighbour to embrace.
 See Matter next, with various life endu'd,
 Press to one centre still, the gen'ral Good.
 See dying vegetables life sustain,
 See life dissolving vegetate again:
 All forms that perish other forms supply,
 (By turns we catch the vital breath, and die)
 Like bubbles on the sea of Matter born,
 They rise, they break, and to that sea return.

Dritter Brief.

I. Hierbey bleibt es demnach: „Der Schöpfer handelt nach Einem Endzweck, aber durch verschiedene Gesetze.“ Mitten in aller Raserey überflüssige Gesundheit, in der Pracht des Stolzes, in der Unverschämtheit des Reichthums laß diese große Wahrheit Tag und Nacht nicht aus den Augen, vornehmlich wenn du predigest, oder behest.

Sieh in der ganzen Welt umher, und erkenne die Kette der Liebe, wie sie alles verbindet, im Himmel und auf der Erde. Sieh die bildende Natur, wie sie zu diesem Zwecke wirkt; wie einzelne Atomen sich zu einander neigen; wie jedes an sich zieht, und angezogen wird, so gebildet und getrieben, daß immer eines das nächste umarmt. Sieh ferner die Materie, wie sie so mit mannigfaltigem Leben begabt, sich immer zu Einem Mittelpunkte, zu dem allgemeinen Wohle drängt. Sieh, wie sterbende Pflanzen das, was lebt, erhalten; sieh, wie das, was lebt, aufhört, und wieder zur Pflanze wird! Alle sterbenden Körper geben andern Körpern ihren Stoff; (wechselweise schöpfen wir den lebendigen Athem, und sterben) gleich Wasserblasen auf dem Meere der Materie steigen sie auf, zerspringen, und lehren in dieser See wieder zurück. Nichts ist fremd; alle Theile gehö-

Nothing is foreign; Parts relate to whole;
One all-extending, all-preserving Soul
Connects each being, greatest with the least;
Made Beast in aid of Man, and Man of Beast;
All serv'd, all serving: nothing stands alone;
The chain holds on, and where it ends, unknown.

Has God, thou fool! work'd solely for thy good,
Thy joy, thy pastime, thy attire, thy food?
Who for thy table feeds the wanton fawn,
For him as kindly spread the flow'ry lawn:
Is it for thee the lark ascends and sings?
Joy tunes his voice, joy elevates his wings.
Is it for thee the linnet pours his throat?
Loves of his own and raptures swell the note.
The bounding steed you pompously bestride,
Shares with his lord the pleasure and the pride.
Is thine alone the seed that sows the plain?
The birds of heav'n shall vindicate their grain.
Thine the full harvest of the golden year?
Part pays, and justly, the deserving steer:
The hog, that plows not, nor obeys thy call,
Lives on the labours of this lord of all.

Know, Nature's children shall divide her care;
The fur that warms a monarch, warm'd a bear.
While Man exclaims, "See all things for my use!"
"See man for mine?" replies a pamper'd goose:

ren dem Ganzen, eine sich auf alles ausbreitende, alles erhaltende Seele verbindet alle Wesen, das größte mit dem kleinsten: erschuf das Vieh für den Menschen, und den Menschen für das Vieh; alles gibt, und alles empfängt Dienste: nichts steht allein; die Kette geht in einem fort, und wo sie sich endiget, ist unbekannt.

Du Thor! hat Gott allein für dein Wohl, deine Freude, deine Ergezung, deine Pracht deinen Unterhalt erschaffen? Der das lederhafte Reh für deinen Tisch nährt, der streute eben so gütig für dieses Reh Blumen über den Acker aus. Schwingt sich für dich die Lerche in die Luft, und singt? Freude stimmt ihren Gesang, Freude hebt ihre Flügel. Wirbelt für dich die Kehle der Nachtigall? Ihre eigene Liebe und Entzückung belebt ihr Lied. Das tanzende Roß, worauf du prächtig sitzt, theilt das Vergnügen und den Stolz mit seinem Reiter. Gehört dir allein der Samen, womit das Feld bestreut wird? Die Vögel des Himmels werden ihr Korn davon nehmen. Gehört dir die ganze Ernte des goldnen Jahres? Ein Theil derselben bezahlt deinen arbeitsamen Stier und billig: das Schwein, das dir weder pflügt, noch deiner Stimme gehorcht, lebt von den Arbeiten dessen, der ein Herr von allem seyn will.

Wisse, die Natur theilt ihre Liebe unter ihren Kindern: der Fels, der fest einen Monarchen wohnt, wärmt vorhin einen Bären. Indem der Mensch ausruft: Sieh, alles ist für mich! versetzt eine gemästete Gans: „Sieh, der Mensch ist für mich gemacht!“ Und eben so sehr muß derjenige die Vernunft verfehlen, der

And just as short of reason He must fall,
Who thinks all made for one, not one for all.

Grant that the pow'rful still the weak controul;
Be Man the Wit and Tyrant of the whole:
Nature that Tyrant checks; He only knows,
And helps, another creature's wants and woes.
Say, will the falcon, swooping from above,
Smit with her varying plumage, spare the dove?
Admires the jay the insect's gilded wings?
Or hears the hawk when Philomela sings?
Man cares for all: to birds he gives his woods,
To beasts his pastures and to fish his floods;
For some his int'rest prompts him to provide,
For more his pleasure, yet for more his pride:
All feed on one vain Patron, and enjoy
Th' extensive blessing of his luxury.

That very life his learned hunger craves,
He saves from famine, from the savage saves;
Nay, feasts the animal he dooms his feast,
And, 'till he ends the being, makes it blest;
Which sees no more the stroke, or feels the pain,
Than favour'd Man by touch ethereal slain.
The creature had his feast of life before;

Thou too must perish, when thy feast is o'er!
To each unthinking being, Heav'n a friend,
Gives not the useless knowledge of its end:
To Man imparts it; but with such a view

III. Br. Versuch über den Menschen. 75

alle für Einen, nicht Einen für alle erschaffen glaubt.

Aber setzt, der Mächtige herrschte immer über den Schwächern; setzt, der Mensch sey der größere Geist, und der Tyrann über alles: so legt doch die Natur diesem Tyrann Zügel an: er allein kennt die Bedürfnisse und das Leiden andrer Kreaturen, und hilft ihnen ab. Wird auch wohl der Falk, wenn er aus der Luft herabschießt, von den bunten Federn gerührt, der Taube schonen? Bewundert der Specht wohl die goldnen Flügel des Insects? Oder hört der Habicht nach dem Gesange der Nachtigall? Der Mensch erstreckt seine Sorge auf alle: den Vögeln gibt er ihre Wälder, dem Vieh seine Weiden, und dem Fisch sein Wasser. Für einige zu sorgen treibt ihn sein eigener Nutzen, für noch mehr, sein Vergnügen, und für die meisten sein Stolz. Alle nähren sich aus der Hand eines eillen Verpflegers, und genießen die ausgedehnte Milde seiner Uppigkeit. Eben das Leben, wornach sein gelehrter Hunger schmachtet, eben das Leben schützt er vor Hunger und vor reißenden Thieren. Ja er mästet dasjenige Thier, was er zu seinem Mahle erschaffen hat, und macht es so lange glücklich, bis er seinem Daseyn ein Ende macht. Dieses ficht den Streich, und fühlt den Schmerz so wenig, wie der Mann, den der günstige Himmel mit einem Donner erschlägt. Er hatte vorher sein Gastmahl des Lebens gehalten; auch du mußt sterben, wenn dein Mahl vorüber ist!

Der Himmel versagte den unvernünftigen Wesen, aus Güte, die unnütze Erkenntniß, ihr

As, while he dreads it, makes him hope it too:
The hour conceal'd, and so remote the fear,
Death still draws nearer, never seeming near.
Great standing miracle! that Heav'n assign'd
Its only thinking thing this turn of mind.

II. Whether with Reason, or with Instinct blest,
Know, all enjoy that pow'r which suits them best;
To bliss alike by that direction tend,
And find the means proportion'd to their end.
Say, where full Instinct is th' unerring guide,
What Pope or Council can they need beside?
Reason, however able, cool at best,
Cares not for service, or but serves when prest,
Stays 'till we call, and then not often near;
But honest Instinct comes a volunteer,
Sure never to o'er-shoot, but just to hit;
While still too wide or short is human Wit;
Sure by quick Nature happiness to gain,
Which heavier Reason labours at in vain.
This too serves always, Reason never long;
One must go right, the other may go wrong.
See then the acting and comparing pow'rs
One in their nature, which are two in ours;
And Reason raise o'er Instinct as you can,
In this 'tis God directs, in that 'tis Man.

Ende zu wissen: dem Menschen gab er sie; aber so, daß sie ihn bewegt, den Tod in eben demselben Augenblicke zu hoffen, wo er ihn fürchtet. Die Stunde ist ihm verborgen, und so die Furcht entfernt; der Tod kommt immer näher, und wird doch nimmer nahe geglaubt. Großes immer dauerndes Wunder! daß der Himmel diese Denkungsart allein dem denkenden Wesen gab!

II. Wisse, daß alles, was Vernunft oder Instinct empfangen hat, solche Kräfte besitzt, die ihm am dienlichsten sind. Durch ihre Leitung geht alles der Glückseligkeit zu, und findet die Mittel nach seinem Zwecke eingerichtet. Wenn der volle Instinct ein untrüglicher Führer ist, was für eines Papstes, oder was für eines Conciliums sollten sie weiter bedürfen? Die Vernunft, so geschickt sie sey, ist höchstens kaltsinnig, und bekümmert sich nicht um den Dienst, oder dient nur dann, wenn sie gezwungen wird; sie wartet, bis wir rufen, und auch dann kommt sie nicht immer: aber der treue Instinct kommt freiwillig, ist sicher, nie zu weit zu gehen, sondern richtig das Ziel zu treffen; da die menschliche Vernunft immer, entweder zu weit, oder zu kurz reicht: und sicher, durch die geschwinde Natur zur Glückseligkeit zu gelangen, wonach die langsame Vernunft vergebens wandert. Der Instinct dient beständig fort, die Vernunft dient niemahls lange: jener muß richtig gehen, diese kann irren. Sieh demnach die treibende und vergleichende Kraft, die in dem Menschen zwey Kräfte sind, in der Natur der Thiere in Eine Kraft vereinigt, und erhebe, wenn du kannst, die Vernunft über den Instinct: in diesem regiert Gott, in jener der Mensch.

Who taught the nations of the field and wood
To shun their poison, and to choose their food?
Prescient, the tides or tempests to withstand,
Build on the wave, or arch beneath the sand?
Who made the spider parallels design,
Sure as De Moivre, without rule or line?
Who bid the stork, Columbus-like, explore
Heav'n's not his own, and worlds unknown before?
Who calls the council, states the certain day,
Who forms the phalanx, and who points the way?

III. God, in the nature of each being, founds
Its proper bliss, and sets its proper bounds:
But as he fram'd a Whole, the Whole to bless,
On mutual Wants built mutual Happiness:
So from the first, eternal ORDER ran,
And creature link'd to creature, man to man.
Whate'er of life all-quick'ning æther keeps,
Or breathes thro' air, or shoots beneath the deeps,
Or pours profuse on earth, one nature feeds
The vital flame, and swells the genial seeds.
Not man alone, but all that roam the wood,
Or wing the sky, or roll along the flood,
Each loves itself, but not itself alone,
Each sex desires alike, 'till two are one:
Nor ends the pleasure with the fierce embrace;
They love themselves, a third time, in their race.
Thus beast and bird their common charge attend,

III. Br. Versuch über den Menschen. 79

Wer lehrte die Nationen des Geldes und der Wälder das Gist stehen lassen, und ihr Futter aussuchen? Wer lehrte sie, vorsichtig gegen Fluth und Stürme, auf der Welle bauen, oder unter der Erde wölben? Wer gab es der Spinne ein, ohne Winkelmaß und Lineal so richtige Parallele zu ziehen, als ein Moiré? Wer unterrichtet den Storch, wie ein andrer Columbus, fremde Himmel und unbekannte Welten auszuspähen? Wer ruft ihre Versammlung zusammen, wer setzt den gewissen Tag zur Reise an, wer stellt ihre Schlachtordnung, und wer zeigt ihnen den Weg?

III. Gott legte in die Natur jedes Wesens den Grund zu seiner Glückseligkeit, und setzte ihr gehörige Grenzen: weil er aber ein Ganzes erschuf, so baute er, um dieses Ganze zu beglücken, auf wechselseitige Bedürfnisse eine wechselseitige Glückseligkeit. So ging vom Anfange her die vorige Ordnung fort, und eine Kette verband Kreatur mit Kreatur, das Menschen mit dem Menschen. In allem, was lebt, was der alles belebende Aether faßt, oder was im ganzen Luftraume athmet, oder durch die Tiefe schießt, oder sich über die Erde ausgießt, in allem diesen nährt die Natur die Lebensflamme, und zeitiget den befruchtenden Samen. Nicht nur der Mensch, sondern alles, was die Wälder durchstreift, oder durch den Himmel fliegt, oder in der Fluth schwimmt, liebt sich selbst, doch nicht allein sich selbst, sondern jedes Geschlecht verlangt, sich mit dem andern zu vereinigen. Die Hitze des Genußes endigt das Vergnügen noch nicht; alles liebt sich zum

The mothers nurse it, and the fires defend;
The young dismiss'd to wander earth or air,
There stops the Instinct, and there ends the care,
The link dissolves, each seeks a fresh embrace,
Another love succeeds, another race.
A longer care Man's helpless kind demands;
That longer care contracts more lasting bands:
Reflection, Reason, still the ties improve,
At once extend the int'rest, and the love;
With choice we fix, with sympathy we burn;
Each Virtue in each Passion takes its turn;
And still new needs, new helps, new habits rise,
That graft benevolence on charities.

Still as one brood, and as another rose,
These nat'ral love maintain'd, habitual those:
The last, scarce ripen'd into perfect Man,
Saw helpless him from whom their life began:
Mem'ry and fore-cast just returns engage,
That pointed back to youth, this on to age;
While pleasure, gratitude, and hope, combin'd,
Still spread the int'rest, and preserv'd the kind.

IV. Nor think, in NATURE'S STATE they blind-
ly trod;

The state of Nature was the reign of God:
Self-love and Social at her birth began,
Union the bond of all things, and of Man.
Pride then was not; nor Arts, that Pride to aid;

dritten Mahle in seinen Nachkommen. So sorgt
 Vieh und Vogel für seine gemeinschaftlichen
 Jungen; die Mütter nähren, und die Väter
 schützen sie. Erst dann, wenn das Junge von
 der Pflege der Alten entlassen, die Lust oder
 die Erde durchwandert, erst dann hat der In-
 stinct und die Sorge ein Ende. Die Kette löset
 sich auf, jedes sucht eine neue Verbindung; und
 eine neue Liebe, und ein neues Geschlecht folgt
 den ersten. Das hilflose Geschlecht des Men-
 schen bedarf einer längern Sorge; diese länge-
 re Sorge knüpft dauerhaftere Bande: Überle-
 gung und Vernunft binden dieselben noch fester,
 und erweitern mit dem eigenen Nutzen auch die
 Liebe. Wir verbinden uns mit Wahl, und bren-
 nen durch Sympathie; Wahl und Sympathie
 machen uns zärtlich und standhaft; jede Tu-
 gend findet dabey in jeder Leidenschaft ih-
 re Gelegenheit, und immer erzeugen sich neue
 Bedürfnisse, neue Hülfe, neue Fertigkeiten,
 welche Wohlwollen auf Liebesdienste pflanzen.
 Liebe erhält beständig die Kinder, die früher
 oder später geboren wurden; eine eingepflanzte
 die jüngern, eine zur Fertigkeit gewordene die
 ältern. Die jüngern sahen, als sie kaum zu voll-
 kommenen Menschen gereift waren, denjeni-
 gen, der ihnen das Leben gegeben hatte, hilf-
 los. Erinnerung und Vorhersehen verpflichtete
 sie zu gerechten Gegendiensten; die erste wies
 sie auf ihre Jugend zurück, das andere auf ihr
 künftiges Alter hinaus; und Vergnügen, Dank-
 barkeit und Hoffnung breiteten immer mit ge-
 sammtten Kräften den eignen Nutzen weiter aus,
 und erhielten das Geschlecht.

IV. Glaubte nicht, daß sie im Stande der

Man walk'd with beast, joint tenant of the
shade;
The same his table, and the same his bed;
No murder cloath'd him, and no murder fed.
In the same temple, the resounding wood,
All vocal beings hymn'd their equal God:
The shrine with gore unstain'd, with gold undrest,
Unbrib'd, unbloody, stood the blameless priest:
Heav'n's attribute was Universal Care,
And man's prerogative to rule, but spare.
Ah! how unlike the man of times to come!
Of half that live the butcher and the tomb:
Who, foe to Nature, hears the gen'ral groan,
Murders their species, and betrays his own.
But just disease to luxury succeeds,
And ev'ry death its own avenger breeds;
The Fury-passions from that blood began,
And turn'd on Man a fiercer savage, Man.
See him from Nature rising slow to Art!
To copy Instinct then was Reason's part;
Thus then to Man the voice of Nature spake—
“Go, from the Creatures thy instructions take;
“Learn from the birds what food the thickets
yield;
“Learn from the beasts the phyfic of the field;
“Thy arts of building from the bee receive;
“Learn of the mole to plow, the worm to weave;

Natur blindlings wandelten; der Stand der Natur war das Reich Gottes. Die Eigenliebe und die gesellschaftliche singen mit der Welt an; Einigkeit war das Band aller Dinge, und der Menschen. Da war noch kein Stolz, da waren keine Künste, die den Stolz unterstützten: der Mensch wandelte unter dem Vieh, und theilte mit ihm den Schatten. Sie hatten Einen Tisch, und hatten Ein Bett: kein Mord bekleidete, kein Mord ernährte ihn. In einem Tempel, dem wiederhallenden Walde, sangen alle mit Einer Stimme begabte Wesen ihrem gemeinschaftlichen Gott Loblieder. Am Altare, den kein Blut bespuckte, kein Gold schmückte, stand der unschuldige Priester, unbestochen, und ohne Blutvergießen. Das Vorrecht des Himmels war eine allgemeine Erhaltung, und die Würde des Menschen zwar Regieren, aber Schonen. Ach! wie wenig blieb ihm der Mensch der folgenden Zeiten gleich! Dieser Würger und dieses Grab der Hälfte des Lebendigen; dieser Feind der Natur, der das allgemeine Achzen hören kann, alle Geschlechter der Thiere erwürgt, und sein eigenes verräth! Aber verdiente Krankheit folgt auf Prasseln, und jeder Tod gebiert seinen eigenen Rächer. Die wüthenden Leidenschaften singen von diesem Morde an, und stellen dem Menschen ein grausameres Raubthier, den Menschen, entgegen.

Betrachte ihn, wie er aus dem Stande der Natur sich zu den Künsten erhebt! Da hatte die Vernunft das Amt, dem Instinct nachzuahmen, und die Stimme der Natur redete zum Menschen also: — „Geh, nimm von den Thieren Unterricht: laß die Vögel dir die Nahrung zeigen, die auf den Gebüsch wächst;

"Learn of the little Nautilus to sail,
"Spread the thin oar, and catch the driving
gale.
"Here too all forms of social union find,
"And hence let Reason, late, instruct Mankind:
"Here subterranean works and cities see;
"There towns aerial on the waving tree.
"Learn each small People's genius, policies,
"The Ant's republic, and the realm of Bees;
"How those in common all their wealth bestow,
"And Anarchy without confusion know;
"And these for ever, tho' a Monarch reign,
"Their sep'rate cells and properties maintain.
"Mark what unvary'd laws preserve each state,
"Laws wise as Nature, and as fix'd as Fate,
"In vain thy Reason finer webs shall draw,
"Entangle Justice in her net of Law,
"And right, too rigid, harden into wrong;
"Still for the strong too weak, the weak too
strong.
"Yet go! and thus o'er all the creatures sway,
"Thus let the wiser make the rest obey;
"And for those Arts mere Instinct could afford,
"Be crown'd as Monarchs, or as Gods ador'd."

„lerne von dem Vieh die Kräuter der Felder
 „kennen; laß die Biene dich die Baukunst leh-
 „ren; lerne von dem Maulwurfs pfügen, von
 „dem Seidenwurme spinnen; von dem kleinen
 „Nautilus segeln, das breite Ruder führen, und
 „den Wind auffangen. Suche hier zugleich al-
 „le Formen der gesellschaftlichen Vereinigung,
 „und hieraus laß dereinst die Vernunft den
 „Menschen unterrichten. Sieh hier Gebäude
 „und Städte unter der Erde, dort auf wälden-
 „den Bäumen Wohnungen in der Luft. Lerne
 „eines jeden kleinen Volkes Genie und Poli-
 „zei, die Republik der Ameisen, und die Mo-
 „narchie der Bienen kennen; lerne, wie jene al-
 „len ihren Reichthum zu dem Gemeinschaftlichen
 „hergeben, und ohne Verwirrung in einer An-
 „archie leben; und diese beständig, obgleich un-
 „ter der Regierung eines Monarchen, ihre be-
 „sondern Zellen erbauen, und ihr Eigenthum
 „für sich haben. Bemerce, was für unverän-
 „derliche Geseze jeden Staat erhalten: Geseze,
 „so weise, wie die Natur, und so standhaft,
 „wie das Schicksal. Umsonst wird deine Ver-
 „nunft feinere Gewebe spinnen, die Gerech-
 „tigkeit in das Netz ihres Gesezes verwickeln,
 „und durch zu große Strenge aus Recht Un-
 „recht machen; immer zu schwach für den Star-
 „ken, und zu stark für den Schwachen. Aber
 „geh und herrsche also über alle Geschöpfe;
 „laß den Weisern den übrigen solche Geseze
 „geben; und laß ihn für diese Künste, welche
 „der bloße Instinct hervorbringen konnte, von
 „den übrigen zum Monarchen gekrönt, oder
 „als ein Gott angebethet werden!“

V. Great Nature spoke; observant Man obey'd;
Cities were built, Societies were made:
Here rose one little state; another near
Grew by like means, and join'd, thro' love or
fear.

Did here the trees with ruddier burdens bend,
And there the streams in purer rills descend?
What War could ravish, Commerce could bestow,
And he return'd a friend, who came a foe.
Converse and Love mankind might strongly draw,
When Love was Liberty, and Nature Law.
Thus States were form'd; the name of King un-
known,

'Till common int'rest plac'd the sway in one.

'Twas VIRTUE ONLY (or in arts or arms,
Diffusing blessings, or averting harms)
The same which in a Sire the Sons obey'd,
A Prince the Father of a People made.

VI. 'Till then, by Nature crown'd, each Patri-
arch sate,

King, priest, and parent of his growing state;
On him, their second Providence, they hung,
Their law his eye, their oracle his tongue.
He from the wond'ring furrow call'd the food,
Taught to command the fire, controul the flood,
Draw forth the monsters of th' abyss profound,
Or fetch th' aerial eagle to the ground.

V. So sprach die große Natur: der folgsame Mensch gehorchte. Nun wurden Städte erbaut, und Gesellschaften aufgerichtet. Hier entstand ein kleiner Staat; und in der Nachbarschaft erhob sich, durch gleiche Mittel, ein andrer, und verband sich, durch Liebe oder Furcht, mit dem ersten. Was da, wo schönere Laster die Bäume beugten, und da, wo Ströme in klärere Bäche flossen, der Krieg rauben konnte, konnte der Handel geben, und wer als Feind gekommen war, kehrte als Freund wieder zurück. Umgang und Liebe konnten die Menschen noch stärker verbinden, als Liebe noch Freyheit, und die Natur ihr Gesetz war. So wurden Staaten aufgerichtet: der Königsnahme war nicht eher bekannt, als bis der gemeine Nutzen die Herrschaft Einem übergab. Die Tugend allein (welche in Künsten Glückseligkeit ausbreitet, oder in Waffen Schaden abwendet) machte den, welchem die Söhne als Vater gehorchten, zum Fürsten und zum Vater des Volks.

VI. Bis dahin war jeder Patriarch, gekrönt von der Natur, König, Priester und Vater seines wachsenden Staates. Ihm hingen sie, als ihrer zweyten Vorsehung, an; sein Auge war ihr Gesetz, und seine Zunge ihr Orakel. Er rief aus der bewundernden Furcht die Nahrung hervor, lehrte, dem Feuer gebieten, die Fluth bezähmen, die Wunder der Tiefen aus dem Abgrunde ziehen, oder den Adler aus dem Himmel auf die Erde herab hohlen. Bis sie den, den sie als einen Gott verehrten, vom Alter gebeugt, geschwächt und sterbend, als einen Menschen betrauernten. Da sahen sie von Vater auf

'Till drooping, sick'ning, dying they began
Whom they rever'd as God to mourn as Man;
Then, looking up from fire to fire, explor'd
One great first father, and that first ador'd.
Or plain tradition that this All begun,
Convey'd unbroken faith from fire to son;
The worker from the work distinct was known,
And simple Reason never sought but one:
Ere Wit oblique had broke that steady light,
Man, like his Maker, saw that all was right;
To Virtue, in the paths of Pleasure trod,
And own'd a Father when he own'd a God.
Love all the faith, and all th' allegiance then;
For Nature knew no right divine in Men,
No ill could fear in God; and understood
A sov'reign being but a sov'reign good.
True faith, true policy united ran,
That was but love of God, and this of Man.

Who first taught souls enslav'd, and realms un-
done,
Th' enormous faith of many made for one;
That proud exception to all Nature's laws,
T' invert the world, and counter-work its Cause?
Force first made Conquest, and that conquest,
Law;
'Till Superstition taught the tyrant awe,
Then shar'd the Tyranny, then lent it aid,

Vater zurück, und entdeckten einen ersten großen Vater, und beteten diesen ersten an. Oder vielleicht brachte auch eine einfältige Überlieferung den Glauben, daß dieses All einen Anfang genommen, ununterbrochen von Vater auf Sohn herab; man erkannte einen Schöpfer, unterschieden von seinen Geschöpfen, und die Einfältige Vernunft suchte niemahls mehr, als Einen. Ehe noch der schiefe Wis das beständige Licht gebrochen hatte, sah der Mensch, mit seinem Schöpfer, daß alles recht sey; ging auf den Pfaden des Vergnügens der Tugend entgegen, und bekannte einen Vater, indem er einen Gott bekannte. Liebe war da sein ganzer Glaube, und sein ganzer Gehorsam; denn die Natur wußte von keinem göttlichen Rechte bey Menschen, konnte in Gott nichts Böses fürchten, und verstand unter einem höchsten Wesen nichts anders, als ein höchstes Gut. Wahrer Glaube und wahre Polizey gingen Hand in Hand; jener war nichts anders, als die Liebe Gottes, diese nichts anders, als die Liebe der Menschen.

Wer lehrte zuerst in Sklaverey gezwungene Seelen und gemißhandelte Reiche den abscheulichen Glauben, daß viele für Einen gemacht sind; diese stolze Ausnahme von allen Gesetzen der Natur, um die Welt umzukehren und ihrem Schöpfer entgegen zu streben? Gewalt machte erst Eroberung, und diese Eroberung gab Gesetze; bis der Aberglaube den Tyrann verehren lehrte, dann die Tyranney mit ihm theilte, dann ihr beyrat, und aus Überwindern Götter, aus Unterthanen Sklaven machte. Er, er lehrte unter der Flamme des Blises, und unter dem

And Gods of Conqu'rors, Slaves of Subjects made:
She 'midst the light'ning's blaze, and thunder's
 sound,

When rock'd the mountains, and when groan'd
 the ground,

She taught the weak to bend, the proud to pray,
To Pow'r unseen, and mightier far than they:

She, from the rending earth and burfing skies,
Saw Gods descend, and fiends infernal rise:

Here fix'd the dreadful, there the blest abodes;
Fear made her Devils, and weak Hope her Gods;

Gods partial, changeful, passionate, unjust,
Whose attributes were Rage, Revenge, or Lust;

Such as the souls of cowards might conceive,

And, form'd like tyrants, tyrants would believe.

Zeal then, not charity, became the guide;

And hell was built on spite, and heav'n on pride.

Then sacred seem'd th' etherial vault no more;

Altars grew marble then, and reek'd with gore:

Then first the Flamen tast'd living food;

Next his grim idol smear'd with human blood;

With heav'n's own thunders shook the world
 below,

And play'd the God an engine on his foe.

So drives Self-love, thro' just and thro' unjust,

To one Man's pow'r, ambition, lucre, lust:

The same Self-love, in all, becomes the cause

Krächen des Donners, wenn die Berge schwankten, und der Boden seufzte, vor einer ungeschehenen Gotttheit, weit mächtiger, als Menschen; den Schwachen sich beugen, den Stolzen berhen. Er sah aus der gespaltenen Erde, und aus den zerrissenen Wolken höllische Feinde herauf, und Götter herunter steigen: und setzte in jene den schrecklichen, und in diese den glückseligen Aufenthalt. Furcht machte ihre Teufel, und schwache Hoffnung ihre Götter; partyische, veränderliche, leidenschaftliche, ungerechte Götter, deren Eigenschaften Wuth, Rache oder Brunst waren; Götter, wie die Seelen der Feigen sie sich vorstellen, und Tyrannen, denen sie gleich waren, sich einbilden konnten. Da wurde Eifer, nicht Menschenliebe, der Führer; und die Hölle war auf Verachtung, und der Himmel auf Stolz erbauet. Da dünkte ihnen das Gewölbe des Himmels nicht mehr heilig genug; die Altäre wurden Marmor, und rauchten von Blut: da kostete zuerst der Opferpriester das Fleisch der Thiere, und besudelte darauf sein grimmiges Gözenbild mit Menschenblut; er erschütterte die Welt mit dem Donner, den sich der Himmel allein vorbehielt, und brauchte den Gott zum Werkzeuge gegen seinen Feind.

So treibt die Selbstliebe den Menschen, durch erlaubte und unerlaubte Wege, zur Macht, zum Ehrgeiz, zum Gewinn, zur Wollust. Eben diese Selbstliebe, bey allen, wird der Grund zu dem, was ihn einschränkt, zur Regierung und Gesetzen. Denn wenn einer das will, was andere wollen, was vermag dann ein Wille, dem alle andere entgegen sind? Wie will er das

Of what restrains him, Government and Laws.
For, what one likes if others like as well,
What serves one will, when many wills rebel?
How shall he keep, what sleeping or awake,
A weaker may surprise, a stronger take?
His safety must his liberty restrain:
All join to guard what each desires to gain.
Forc'd into virtue thus by Self-defence,
Ev'n Kings learn'd justice and benevolence:
Self-love forsook the path it first pursu'd,
And found the private in the public good.

'Twas then, the studious head or gen'rous mind,
Follow'r of God or friend of human-kind,
Poet or Patriot, rose but to restore
The Faith and Moral, Nature gave before;
Re-lum'd her ancient light, not kindled new;
If not God's image, yet his shadow drew:
Taught Pow'r's due use to People and to Kings,
Taught nor to slack, nor strain its tender strings,
The less, or greater, set so justly true,
That touching one must strike the other too;
'Till jarring int'rests, of themselves create
Th' according music of a well-mix'd State.
Such is the World's great harmony, that springs
From Order, Union, full Consent of things:
Where small and great, where weak and mighty,
made

bewahren, was ihm schlafend oder wachend ein Schwächerer rauben, ein Stärkerer nehmen kann? Seine Sicherheit muß seine Freyheit einschränken, und alle müssen mit vereinigten Kräften das bewachen, was jeder zu nehmen trachtet. Also lernten selbst Könige, durch Selbstvertheidigung zur Tugend gezwungen, Gerechtigkeit und Güte. Die Selbstliebe verließ den Pfad, worauf sie sonst einher ging, und fand ihr eignes Wohl in dem Allgemeinen.

Damahls stand der gelehrte Kopf, oder das edelgesinnte Herz, ein Nachfolger Gottes, oder ein Freund der Menschen, ein Dichter oder Patriot auf, um bloß den Glauben und die Sittenlehre, welche die Natur gegeben hatte, wieder aufzurichten. Er zündete nur ihr altes Licht, kein neues, wieder an; zeichnete, wo nicht Gottes Ebenbild, doch dessen Schattenriß; lehrte das Volk und die Könige den wahren Gebrauch der Gewalt, lehrte ihre zarten Saiten weder zu schlaff noch zu stark spannen, zog die kleinern und größern so genau zusammen, daß Ein Schlag auf eine, alle andre zugleich treffen mußte; bis der widrig klingende Eigennuß die harmonische Musik eines wohlgemischten Staates erzeugte. So ist die große Harmonie der Welt, welche aus Ordnung, Vereinigung und vollkommener Übereinstimmung der Dinge entspringt: in welcher das Kleine mit dem Großen, das Schwache mit dem Starken gemacht ist, um zu dienen, nicht zu leiden, zu stärken, nicht zu schwächen; worin jedes desto mächtiger wird, je nöthiger es dem andern ist, in dem Grade selbst glücklich wird, in welchem

To serve, not suffer, strengthen, not invade;
More pow'rful each as needful to the rest,
And, in proportion as it blesses, blest;
Draw to one point, and to one centre bring
Beast, Man, or Angel, Servant, Lord, or King.

For Forms of Government let fools contest;
Whate'er is best administer'd is best:
For Modes of Faith let graceless zealots fight;
His can't be wrong whose life is in the right:
In Faith and Hope the world will disagree,
But all Mankind's concern is Charity:
All must be false that thwart this One great End;
And all of God, that bless Mankind or mend.

Man, like the gen'rous vine, supported lives;
The strength he gains is from th' embrace he gives.
On their own Axis as the Planets run,
Yet make at once their circle round the Sun;
So two consistent motions act the Soul,
And one regards Itself, and one the Whole.

Thus God and Nature link'd the gen'ral frame,
And bade Self-love and Social be the same.

es andere glücklich macht, und Vieh, Menschen, Engel, Knecht, Herrn und König zu Einem Punkte, zu Einem Centro zusammen bringt.

Über Regierungsformen mögen Narren streiten; diejenige ist die beste, die am besten verwaltet wird: über Glaubensarten mögen Zeloten, die von keiner Duldung wissen wollen, sich zanken; der so richtig lebt, kann nicht unrichtig glauben. In Glauben und Hoffnung wird die Welt nie einig seyn, aber alle Menschen sind zur Menschenliebe verbunden: alles muß falsch seyn, was dieser großen Absicht widerspricht, und alles ist von Gott, was die Menschen beglückt oder verbessert.

Der Mensch lebt, gleich den edlen Reben, gestützt; die Stärke, die er gewinnt, kommt von der Unterstützung, die er gibt. Er läuft, gleich den Planeten, um seine eigene Aze, und beschreibt zugleich seinen Kreis um die Sonne. So treiben zwey einstimmige Triebe seine Seele, der eine geht auf ihn selbst, und der andre auf das Ganze.

Also kettete Gott und die Natur das Ganze zusammen, und hieß Selbstliebe und Eigenliebe einerley seyn.

ARGUMENT

OF

EPISTLE IV.

*Of the Nature and State of Man with respect
to Happiness.*

I. *FALSE* Notions of Happiness, Philosophical and Popular, answered from. II. *It is the End of all Men, and attainable by all. God intends Happiness to be equal; and to be so, it must be social, since all particular Happiness depends on general, and since he governs by general, not particular Laws. As it is necessary for Order, and the peace and welfare of Society, that external goods should be unequal, Happiness is not made to consist in these. But, notwithstanding that inequality, the balance of Happiness among Mankind is kept even by Providence, by the two Passions of Hope and Fear.* III. *What the Happiness of Individuals is, as far as is con-*

I n h a l t

des vierten Briefes.

Von der Natur und dem Stande des Menschen, in Ansehung der Glückseligkeit.

I. Falsche Begriffe von der Glückseligkeit, so wohl unter den Philosophen, als unter dem gemeinen Manne werden beantwortet. II. Sie ist der Zweck aller Menschen, und alle können sie erhalten. Gott will, die Glückseligkeit soll gleich seyn; und um dieses zu seyn, muß sie gesellschaftlich seyn, weil alle Glückseligkeit einzelner von der Glückseligkeit aller abhängt, und weil Gott nicht nach besondern, sondern nach allgemeinen Gesetzen regiert. Weil es der Ordnung, der Ruhe und Wohlfahrt der Gesellschaft wegen nöthig ist, daß die äußerlichen Güter ungleich vertheilt sind, so besteht die Glückseligkeit auch nicht in diesen. Doch steht, ungeachtet dieser Ungleichheit, die Glückseligkeit unter allen Menschen in einem Gleichgewichte, worin die Vorsehung sie durch die beyden Leidenschaften, Hoffnung und Furcht, erhält. III. Was die Glückseligkeit einzelner Personen sey,

sisent with the constitution of this world; and that the good Man has here the advantage. The error of imputing to Virtue what are only the calamities of Nature, or of Fortune. IV. The folly of expecting that God should alter his general Laws in favour of particulars. V. That we are not judges who are good; but that whoever they are, they must be happiest, etc. VI. That external goods are not the proper rewards, but often inconsistent with, or destructive of Virtue. That even these can make no Man happy without Virtue: Instanced in Riches, Honours, Nobility, Greatness, Fame, Superior Talents; with pictures of human Infelicity in Men possessed of them all. VII. That Virtue only constitutes a Happiness, whose object is universal, and whose prospect eternal. That the perfection of Virtue and Happiness consists in a conformity to the ORDER of PROVIDENCE here, and a Resignation to it here and hereafter.

in so fern sie mit der Einrichtung in dieser Welt bestehen kann. Daß der Rechtschaffene hier den Vortheil hat. Der Irrthum, der Tugend das zuzuschreiben, was bloß Zufälle der Natur oder des Glückes sind. IV. Die Thorheit derer, die verlangen, Gott soll seine allgemeinen Gesetze besondern Personen zu gefallen verändern. V. Wir können nicht entscheiden, wer die Tugendhaften sind; doch müssen diese, wer sie auch sind, die glücklichsten seyn. VI. Äußerliche Güter sind nicht die eigentlichen Belohnungen der Tugend, sondern sie können oft nicht einmahl mit derselben bestehen, oder sind ihr sogar schädlich. Sie können auch, ohne Tugend, niemand glücklich machen. Es werden Beispiele angeführt von Reichthümern, Ehrenstellen, Adel, Größe, Ruhm, vorzüglichen Talenten; und Gemälde von unglücklichen Menschen, die alle diese besizen. VII. Die Tugend allein macht die Glückseligkeit, deren Gegenstand allgemein, und deren Hoffnung ewig ist. Die Vollkommenheit der Tugend und Glückseligkeit besteht in einer Gleichstimmigkeit mit der Ordnung der Vorsehung in diesem Leben, und in einer Ergebung in ihren Willen in diesem, und in dem zukünftigen Leben.

EPISTLE IV.

OH HAPPINESS! our being's end and aim!
Good, Pleasure, Ease, Content! whate'er thy
name:

That something still which prompts th' eternal sigh,
For which we bear to live, or dare to die;
Which still so near us, yet beyond us lies,
O'er-look'd, seen double, by the fool, and wise.
Plant of celestial seed! if dropt below,
Say, in what mortal soil thou deign'st to grow?
Fair op'ning to some Court's propitious shine,
Or deep with di'monds in the flaming mine?
Twin'd with the wreaths Parnassian lawrels yield,
Or reap'd in iron harvests of the field?
Where grows?—where grows it not? If vain our
toil,

We ought to blame the culture, not the soil:
Fix'd to no spot is happiness sincere,
'Tis no where to be found, or ev'ry where:
'Tis never to be bought, but always free,
And fled from monarchs, St. JOHN! dwells with
thee.

Vierter Brief.

D Glückseligkeit! Zweck und Absicht unsers Daseyns! Gut, Vergnügen, Ruhe, Zufriedenheit! wie immer dein Name sey: das etwas, wornach wir ewig seufzen, wofür wir das Leben ertragen, oder zu sterben wagen; das uns immer so nahe, und dennoch so entfernt liegt, von dem Thoren übersehen, und von dem Weisen doppelt gesehen wird. Pflanze aus himmlischem Samen! wenn du auf die Erde herab gefallen bist, so sprich, in welchem sterblichen Boden wächst du? eröffnest du etwa deine Schönheit an dem milden Strahle eines Hofes, oder in der Tiefe der flammenden Mine unter Diamanten? Flicht man dich mit in die Kränze parnassischer Lorber, oder erntet man dich auf dem eisernen Schlachtfelde? Wo wächst sie? — wo wächst sie nicht? Wenn unsere Arbeit vergebens ist, so müssen wir die Pflege tabeln, nicht den Boden. Wahre Glückseligkeit ist an keinen Fleck gebunden; sie muß allenthalben gefunden werden, oder muß nirgend seyn: nicht erlöuslich, sondern immer frey; flieht den Monarchen, und wohnt bey dir, St. John!

Ask of the Learn'd the way? The Learn'd are
blind :

This bids to serve, and that to shun mankind;
Some place the bliss in action, some in ease,
Those call it Pleasure, and Contentment these;
Some sunk to Beasts, find pleasure end in pain;
Some swell'd to Gods, confess ev'n Virtue vain;
Or indolent, to each extreme they fall,
To trust in ev'ry thing, or doubt of all.
Who thus define it, say they more or less
Than this, that Happiness is Happiness?

Take Nature's path, and mad Opinion's leave.
All states can reach it, and all heads conceive;
Obvious her goods, in no extreme they dwell;
There needs but thinking right, and meaning well;
And mourn our various portions as we please,
Equal is Common Sense, and Common Ease.

Remember, Man, "the Universal Cause
"Acts not by partial, but by gen'ral laws;"
And makes what Happiness we justly call
Subsist not in the good of one, but all.
There's not a blessing Individuals find,
But some way leans and hearkens to the kind:
No Bandit fierce, no Tyrant mad with pride,
No cavern'd Hermit, rests self-satisfy'd:
Who most to shun or hate Mankind pretend,
Seek an admirer, or would fix a friend:

Frage die Gelehrten, welcher Weg zu ihr führe? Die Gelehrten sind blind: dieser will, man soll den Menschen dienen, und jener will, man soll sie fliehen; einige setzen die Glückseligkeit in Thätigkeit, andere in Muße: jene nennen sie Vergnügen, und diese Zufriedenheit: einige, zum Vieh herab gesunken, finden, daß sich die Wollust in Pein endige, zu Göttern aufgeschwollen, versichern, daß sogar die Tugend vergebens sey; oder sie fallen aus Trägheit auf beyde äußerste Meinungen, und glauben entweder alles, oder nichts.

Wer so die Glückseligkeit beschreibt, sagt der wohl mehr oder weniger, als: Glückseligkeit ist Glückseligkeit?

Wähle den Pfad der Natur, und verlaß den Weg der unsinnigen Meinung. Alle Stände können die Glückseligkeit erhalten, und alle Köpfe begreifen: ihre Güter sind offenbar, und liegen in keiner äußersten Meinung; man darf nur richtig denken, und wohl gesinnt seyn. Man beklage sich, so viel man will, über die verschiedene Austheilung anderer Güter; genug, die gesunde Vernunft und die gemeine Ruhe sind unter allen ausgetheilt.

Erinnere dich, o Mensch, „die allgemeine Ursache handelt nicht nach partylichen, sondern nach allgemeinen Gesetzen“; und laßt das, was wir mit Recht Glückseligkeit nennen, nicht in dem Gute eines einzigen, sondern aller bestehen. Einzelne Personen finden kein einziges Glück, welches sich nicht einiger Maßen zu dem Glücke des ganzen Geschlechts neige; kein grausamer Räuber, kein vor Stolz rasender Tyrann,

Abstract what others feel, what others think,
All pleasures sicken, and all glories sink:
Each has his share; and who would more obtain,
Shall find, the pleasure pays not half the pain.

ORDER is Heav'n's first law; and this confess,
So are, and must be, greater than the rest,
More rich, more wise; but who infers from hence
That such are happier, shocks all common sense.
Heav'n to Mankind impartial we confess,
If all are equal in their Happiness:
But mutual wants this Happiness increase;
All Nature's difference keeps all Nature's peace.
Condition, circumstance is not the thing;
Bliss is the same in subject or in king,
In who obtain defence, or who defend,
In him who is, or him who finds a friend:
Heav'n breathes thro' ev'ry member of the whole
One common blessing, as one common soul.
But Fortune's gifts if each alike possess,
And each were equal, must not all confess?

If then to all Men Happiness was meant,
God in Externals could not place Content.

Fortune her gifts may variously dispose,
And these be happy call'd, unhappy those;
But Heav'n's just balance equal will appear,
While those are plac'd in Hope, and these in
Fear:

IV. Br. Versuch über den Menschen. 105

kein Eremit in seiner Höhle ist mit sich allein zufrieden und ruhig. Der, so am meisten den Schein haben will, die Menschen zu fliehen oder zu hassen, sucht doch einen Bewunderer, oder wünscht sich einen Freund. Alles Vergnügen verschwindet, und alle Herrlichkeit geht verloren, so bald wir ihnen das nehmen, was andere empfinden und denken. Ein jeder hat seinen Theil, und wer mehr verlangt, wird finden, daß das Vergnügen seine Mühe nicht halb bezahlt.

Ordnung ist das höchste Gesetz des Himmels; und wenn das ausgemacht ist, so müssen einige größer, reicher und weiser als andre seyn; wer aber hieraus schließen will, daß diese glücklicher sind, der beleidigt alle gesunde Vernunft. Wie geben zu, daß der Himmel gegen alle Menschen unparteyisch ist, wenn alle, in Ansehung der Glückseligkeit, sich gleich sind: nun aber vermehren wechselseitige Bedürfnisse diese Glückseligkeit; der Unterschied der ganzen Natur erhält die ganze Natur im Frieden. Stand und Umstände machen hier nichts aus: Glückseligkeit ist eben dieselbe bey dem Untertban und bey dem Könige; bey dem, der Schutz genießt, und der Schutz gibt; bey dem, der ein Freund ist, und dem, der einen Freund findet. Der Himmel athmet durch alle Glieder des Ganzen eine gemeinschaftliche Glückseligkeit, so wie eine gemeinschaftliche Seele. Wenn aber jeder die Gaben des Glückes im gleichen Grade besäße, und wenn jeder dem andern gleich wäre, müßten nicht alle in Streit gerathen? Wenn demnach die Glückseligkeit allen Menschen zugebracht war, so konnte Gott sie nicht in äußerliche Dinge setzen.

Not present good or ill, the joy or curse,
But future views of better, or of worse.

Oh sons of earth! attempt ye still to rise,
By mountains pil'd on mountains, to the skies?
Heav'n still with laughter the vain toil surveys,
And buries madmen in the heaps they raise.

Know, all the good that individuals find,
Or God and Nature meant to mere Mankind,
Reason's whole pleasure, all the joys of Sense,
Lie in three words: Health, Peace, and Compe-
tence.

But Health consists with Temperance alone;
And Peace, oh Virtue! Peace is all thy own.
The good or bad the gifts of Fortune gain;
But these less taste them, as they worse obtain.
Say, in pursuit of profit or delight,
Who risk the most, that take wrong means, or
right?

Of Vice or Virtue, whether blest or curs'd,
Which meets contempt, or which compassion first?
Count all th' advantage prosp'rous Vice attains,
'Tis but what Virtue flies from and disdains:
And grant the bad what happiness they wou'd,
One they must want, which is, to pass for good.

Das Glück mag seine Gaben verschieden theilen, und einige mag man glücklich, andere unglücklich nennen; dennoch werden wir die gerechte Wage des Himmels gleich finden, wenn diesen Hoffnung und jenen Furcht bewohnt: nicht das gegenwärtige Wohl oder Weh macht Freude oder Verzweiflung aus, sondern die Hoffnung einer bessern oder schlimmern Zukunft.

O ihr Söhne der Erde! wollt ihr noch immer Berge auf Berge thürmen, und himmelan steigen? Gott steht noch immer mit Lachen eurer vergeblichen Arbeit zu, und begräbt die Rasenden unter den Haufen, die sie thürmen!

Wisset, alles Gute, was einzelne Personen finden, oder was Gott und die Natur bloß den Menschen zubachten, alles Vergnügen der Vernunft, alle Freuden der Sinne liegen in drey Worten: Gesundheit, Friede, und Nothdurft. Aber die Gesundheit besteht allein mit der Mäßigkeit, und der Friede, o Jugend! der Friede gehört ganz dir. Gute und Böse erhalten die Gaben des Glückes; aber diese kosten sie am wenigsten, weil sie sie auf schlechtere Art erwerben. Sage, wer unter denen, die Vortheil oder Vergnügen suchen, wagt am meisten, der, so ungerechte, oder der, so gerechte Mittel erwählt? Was von beyden verachtet, oder bedanert man, das glückliche Laster, oder die unglückliche Jugend? Alle Vorthelle, welche das beglückte Laster erhält, zusammen genommen, sind nur etwas, was die Jugend meidet und verachtet; und wenn auch der Böse alle erwünschte Glückseligkeit erhält, so muß er doch eine vermissen, diese nämlich, für gut angesehen zu werden.

Oh blind to truth, and God's whole scheme
below,

Who fancy Bliss to Vice, to Virtue Woe!

Who sees and follows that great scheme the best,

Best knows the blessing, and will most be blest.

But fools, the Good alone, unhappy call,

For ills or accidents that change to all.

See FALKLAND dies, the virtuous, and the just!

See god-like TURENNE prostrate on the dust!

See SIDNEY bleeds amid the martial strife!

Was this their Virtue, or Contempt of Life?

Say, was it Virtue, more tho' Heav'n ne'er
gave,

Lamented DIGBY! sunk thee to the grave?

Tell me, if Virtue made the Son expire,

Why, full of days and honour, lives the Sire?

Why drew Marseilles' good bishop purer breath,

Or why so long (in life if long can be)

Lent Heav'n a parent to the poor and me?

What makes all physical or moral ill?

There deviates Nature, and here wanders Will.

God sends not ill; if rightly understood,

Or partial Ill is universal Good,

Or change admits, or Nature lets it fall;

Short, and but rare, 'till Man improv'd it all.

We just as wisely might of Heav'n complain

Wie blind sind diejenigen gegen die Wahrheit und gegen den ganzen Entwurf Gottes in Ansehung der Erde, die sich einbilden, daß dem Laster Glück, und der Tugend Unglück beschieden sey! Der, so diesen großen Entwurf am besten sieht, und ihm am gemähesten wandelt, kennt die Glückseligkeit am besten, und wird der glücklichste seyn. Alle Thoren nennen den Rechtschaffenen allein unglücklich, weil ihn Übel oder Zufälle treffen, davon niemand frey ist. Sieh, Falkland stirbt, dieser Tugendhafte, dieser Gerechte! Sieh, der göttliche Turenne liegt in den Staub hingestreckt! Sieh, Sidney blutet in der kriegerischen Schlacht! Traf dieser Fall ihre Tugend, oder ihre Verachtung des Lebens? Beweinter Digby, sage, so tugendhaft du warst, war es diese Tugend, die dich ins Grab brachte? Wenn die Tugend dem Sohne das Leben nahm, so sage mir, warum lebt denn, in der Höhe der Jahre und der Ehre, sein Vater? Warum schöpfte der rechtschaffne Bischof von Marseille eine reinere Luft, da die Natur erkrankte, und jeder Wind ein Tod war? Oder warum ließ der Himmel dem Armen und mir die Mutter so lange? (wosern man im Leben etwas lang nennen kann!)

Was verursacht alles physische, oder alles moralische Übel? Jenes eine Abweichung der Natur, dieses eine Abweichung des Willens! Gott sendet kein Übel; alles partyliche Übel ist, recht verstanden, entweder allgemeines Gut, oder der Zufall läßt es zu, oder es entfällt der Natur; doch auf kurze Zeit, und nur selten, bis der Mensch es alles vermehrte. Wir haben

That righteous Abel was destroy'd by Cain,
As that the virtuous son is ill at ease
When his lewd father gave the dire disease.
Think we, like some weak Prince, th' Eternal
Cause,

Prone for his fav'rites to reverse his laws?
Shall burning Aetna, if a sage requires,
Forget to thunder, and recall her fires?
On air or sea new motions be impress,
Oh blameless BETHEL! to relieve thy breast?
When the loose mountain trembles from on high,
Shall gravitation cease, if you go by?
Or some old temple, nodding to its fall,
For CHARTRES' head reserve the hanging wall?

But still this world (so fitted for the knave)
Contents us not. A better shall we have?
A kingdom of the Just then let it be:
But first consider how those Just agree.
The good must merit God's peculiar care;
But who, but God, can tell us who they are?
One thinks on Calvin Heav'n's own spirit fell;
Another deems him instrument of hell;
If Calvin feel Heav'n's blessing, or its rod,
This cries there is, and that, there is no God,
What shocks one part will edify the rest,
Nor with one system can they all be blest.
The very best will variously incline,

IV. Br. Versuch über den Menschen. 111

eben so viel Recht, uns über den Himmel zu beklagen, daß Cain den rechtschaffenen Abel erschlug, als daß der tugendhafte Sohn schwächlich ist, wenn sein lüderlicher Vater ihn mit seiner grausamen Krankheit ansteckte. Glauben wir denn, daß der allgemeine Urheber, gleich einem schwachen Fürsten, geneigt sey, seiner Günstlinge wegen seine Gesetze umzukehren?

Soll der brennende Atna aufhören zu donnern, und seine Feuer zurück ziehen, wenn es ein Philosoph verlangt? Soll die Luft oder die See eine ganz andere Bewegung annehmen, um dir, unschuldiger Bethel, den schweren Athem zu erleichtern? Wenn über dir der abgerissene Berg schwankt, soll der Trieb der Schwere aufhören, so lange du darunter gehst? Oder soll ein alter Tempel, der sich schon zum Falle neigt, seine hangende Mauer für den Kopf eines Charotres sparen?

Aber doch sind wir mit dieser (für Bösewichte so bequemen) Welt nicht zufrieden. Verlangen wir eine bessere? So sey es denn ein Reich von Gerechten; aber erst macht es aus, wer diese Gerechten sind? Die Rechtschaffnen müßten die besondere Sorge Gottes verdienen; aber wer, außer Gott, kann uns sagen, wer diese sind? Einer glaubt, der Geist des Himmels sey auf den Calvin herabgekommen, der andre hält ihn für ein Werkzeug der Hölle. Wenn Calvin den Segen, oder die Ruthe des Himmels empfindet, so ruft einer, es ist ein Gott, und ein anderer, es ist keiner. Was einen Theil ärgert, erbaut den andern, und alle können mit Einem Systeme nicht glücklich seyn. Selbst die Besten

werden verschiedener Meinung seyn, und was euch für eure Tugend ein Lohn dünkt, wird mir für die meinige eine Strafe seyn. Alles was ist, ist recht. — Zwar diese Welt war für den Cäsar — aber sie war auch für den Titus gemacht; und wer von beenden war der glücklichste? Der sein Land in Fessel zwang, oder der, dessen Tugend jeden Tag besuchte, der ihm verloren ging?

„Aber zuweilen verhungert die Tugend, indem das Laster prast.“ Wie so? Ist denn Brod die Belohnung der Tugend? Auch das Laster kann Brod erwerben; Brod ist der Preis für Arbeit: der Bösewicht verdient es, wenn er das Feld anbaut; der Bösewicht verdient es, wenn er sich aufs Meer wagt, wo Thorheit für Könige ficht, oder sich in ihre Tiefe herabläßt, um Reichthum zu erlangen. Der rechtschaffne Mann kann schwach, kann nachlässig seyn; sein Recht erstreckt sich überdieß nicht auf Überfluß, sondern auf Zufriedenheit. Aber gebt ihm Reichthümer; ist das alles, was ihr für ihn fordert? „Nein — — soll der Rechtschaffne nicht gesund, nicht mächtig seyn?“ Gebt ihm auch Gesundheit und Macht, und alles Irdische: warum soll seine Macht eingeschränkt, warum soll er eine Privatperson, warum kein König seyn? Ja, warum wollt ihr ihm das Äußerliche für das Innerliche geben? Warum ist der Mensch kein Gott, und die Erde kein Himmel? Wer also fordert, und schließt, der wird schwerlich glauben, daß Gott ihm genug gibt, so lange er noch mehr geben könnte. Unendlich ist seine Macht, unendlich würde unsere Forderung seyn; und bey welchem Theile der Natur würde sie stehen bleiben?

What nothing earthly gives, or can destroy,
The soul's calm sun-shine, and the heart-felt joy,
Is Virtue's prize: A better would you fix?
Then give Humility a coach and fix,
Justice a Conqu'ror's sword, or Truth a gown,
Or Public Spirit its great cure, a Crown.
Weak, foolish man! will Heav'n reward us there
With the same trash mad mortals wish for here?
The Boy and Man an individual makes,
Yet sigh'st thou now for apples and for cakes?
Go, like the Indian, in another life
Expect thy dog, thy bottle, and thy wife:
As well as dream such trifles are assign'd,
As toys and empires, for a god-like mind.
Rewards, that either would to Virtue bring
No joy, or be destructive of the thing.
How oft by these at sixty are undone
The virtues of a saint at twenty-one!
To whom can Riches give Repute, or Trust,
Content, or Pleasure, but the Good and Just?
Judges and Senate have been bought for gold,
Esteem and Love were never to be sold.
Oh fool! to think God hates the worthy mind,
The lover and the love of human-kind,
Whose life is healthful, and whose conscience
clear,
Because he wants a thousand pounds a year.

IV. Br. Versuch über den Menschen. 115

Was nichts Irdisches geben oder zerstören kann, der stille Sonnenschein der Seele und die innig empfundene Freude ist der Preis der Tugend. Wollt ihr einen bessern Preis bestimmen? So gebt denn der Demuth eine Kutsche mit Sechsen; gebt der Gerechtigkeit das Schwert eines Überwinders, oder der Wahrheit ein Richterkleid, oder dem Geiste der Freyheit sein großes Augenmerk, eine Krone. Schwacher, thörichter Mensch! Wird uns der Himmel nach diesem mit Kleinigkeiten belohnen, als die unvernünftigen Sterblichen sich hier wünschen? Der Knabe und der Mann sind zwey verschiedene Personen, und doch seufzest du nach Äpfeln und Kuchen? Geh, erwarte mit dem Indianer in einem andern Leben deinen Hund, deine Flasche, und dein Weib; träume, daß solche Kleinigkeiten einer göttlichen Seele eben so gut zugebracht sind, als Puppen und Königreiche: Belohnungen, welche der Tugend entweder gar keine Freude machen, oder sie zerstören würden. Wie oft haben sie die Tugenden eines Heiligen von ein und zwanzig Jahren in einem Alter von sechzig zerstört! Wem sonst können Reichthümer einen ehrlichen Namen, oder Ansehen, Zufriedenheit, oder Vergnügen geben, als dem Guten und Gerechten? Richter und Senate haben sich durch Geld erkaufen lassen, aber guter Name und Liebe sind noch nie feil gewesen. O Thor! der du glaubst, Gott hasse die würdige Seele, welche die Menschen liebt, und von ihnen geliebt wird, deren Leben gesund, und deren Gewissen rein ist, deswegen, weil er ihr nicht jährlich tausend Pfund gibt!

Honour and Shame from no Condition rise;
Act well your part, there all the honour lies.
Fortune in Men has some small difference made,
One flaunts in rags, one flutters in brocade;
The cobbler apron'd, and the parson gown'd,
The frier hooded, and the monarch crown'd.
"What differ more (you cry) than crown and
cow!"

I'll tell you, friend! a wise man and a Fool.
You'll find, if once the monarch acts the monk,
Or, cobbler-like, the parson will be drunk,
Worth makes the man, and want of it, the
fellow;

The rest is all but leather or prunella.

Stuck o'er with titles and hung round with
strings,

That thou may'st be by kings, or whores of kings.
Boast the pure blood of an illustrious race,
In quiet flow from Lucrece to Lucrece:
But by your father's worth if your's you rate,
Count me those only who were good and great.
Go! if your ancient, but ignoble blood
Has crept thro' scoundrels ever since the flood,
Go! and pretend your family is young;
Nor own, your fathers have been fools so long.
What can ennoble sots, or slaves, or cowards?
Alas! not all the blood of all the HOWARDS?

Ehre und Schande werden von keinem Stande erzeugt; verrichte das Deinige wohl, darin besteht alle Ehre. Das Glück hat unter den Menschen nur einen kleinen Unterschied gemacht. Einer brüstet sich in Lumpen, ein anderer prahlt in Brokat; der Schuster prangt mit dem Schurzfell, der Priester mit dem Priesterrocke, der Mönch mit der Kutte, und der Monarch mit der Krone. „Was ist unterschiedener, ruft ihr, als eine Krone und Kutte! Ich will es euch sagen: ein Weiser und ein Narr. Wenn der Monarch den Mönch spielt, oder wenn der Priester sich wie der Schuster betrinkt, so werdet ihr sehen, daß das Verdienst den Mann ausmacht, und Mangel desselben den Nichtswürdigen; das übrige ist nur Leder oder Schurzfell.

Willst du überall mit Titeln befestet, und rund um mit Bändern behangen seyn? das kannst du von den Königen, oder von den Huren der Könige erlangen. Rühme dich immer, daß das reine Blut deines vortrefflichen Stammes von Lucretien zu Lucretien geflossen sey; wenn du aber dein Verdienst nach den Verdiensten deiner Väter berechnen willst, so bring mir keine andern in die Rechnung, als diejenigen, die gut und groß waren. Geh! wofern dein altes, aber unedles Blut seit der Sündfluth her, durch lauter Nichtswürdige gekrochen ist. Geh! lüge lieber, dein Geschlecht sey jung, und sag es nicht, daß deine Väter so lange her Narren gewesen sind. Was kann Narren, oder Sklaven, oder Feige edel machen? Ach! nicht das ganze Geblüt aller Howards.

Look next on Greatness; say where Greatness
lies?

"Where, but among the Heroes and the Wife?"

Heroes are much the same, the point's agreed,
From Macedonia's madman to the Swede;
The whole strange purpose of their lives, to find
Or make, an enemy of all mankind!

Not one looks backward, onward still he goes,
Yet ne'er looks forward further than his nose.

No less alike the Politic and Wife;

All fly slow things, with circumspective eyes:

Men in their loose unguarded hours they take,

Not that themselves are wise, but others weak.

But grant that those can conquer, these can cheat;

'Tis phrase absurd to call a Villain Great:

Who wickedly is wise, or madly brave,

Is but the more a fool, the more a knave.

Who noble ends by noble means obtains,

Or failing, smiles in exile or in chains,

Like good Aurelius let him reign, or bleed

Like Socrates, that Man is great indeed.

What's Fame? a fancy'd life in others' breath,

A thing beyond us, ev'n before our death.

Just what you hear, you have, and what's un-
known

The same (my Lord) if Tully's, or your own.

All that we feel of it begins and ends

IV. Br. Versuch über den Menschen. 119

Betrachte nun auch die Größe. Sage, wo findet man Größe? „Wo sonst wohl, als bey den Helden und bey den Weisen?“ Es ist ausgemacht, die Helden sind sich alle gleich, von Macedoniens Narren an bis auf den Schweden. Der ganze seltsame Endzweck ihres Lebens ist, lauter Feinde zu finden, oder zu machen! Kein einziger sieht hinter sich; er geht immer vor sich hin, und sieht nicht weiter vorwärts, als seine Nase reicht. Der Staatsmann und der Weise sind nicht besser; alle listig, träge und argwöhnisch. Sie überraschen die Menschen in solchen Stunden, wo sie nicht auf ihrer Huth sind; ihr Betrug glückt ihnen, nicht weil sie selbst klug, sondern weil andere einfältig sind. Aber gebt zu, daß die ersten überwinden, und die andern betrügen können; so ist es doch ein ungereimter Ausdruck, einen Bösewicht groß zu nennen. Wer auf eine böse Art klug, oder tollkühn tapfer ist, ist nur um desto mehr ein Narr, um desto mehr ein Bösewicht. Wer edle Endzwecke durch edle Mittel erhält, oder wenn diese fehlschlagen, in der Verbannung oder in Ketten lacht, der Mann ist wahrhaft groß, er mag mit dem guten Aurelius regieren, oder mit dem Sokrates bluten, der allein ist wahrhaft groß.

Was ist der Ruhm? ein eingebildetes Leben in dem Athem andrer; etwas, das sogar vor unserm Tode außer unsrer Gewalt ist. Du hast nur eben das, was du hörst; was du nicht hörst, das ist dir gleichgültig, es mag dem Tullius oder dir gegeben werden. Alles, was wir von demselben empfinden, beginnt und endigt sich in dem kleinen Zirkel unsrer Feinde oder

In the small circle of our foes or friends;
To all beside as much an empty shade
An Eugene living, as a Caesar dead;
Alike or when, or where, they shone, or shine,
Or on the Rubicon, or on the Rhine.
A Wit's a feather, and a Chief a rod;
An honest Man's the noblest work of God.
Fame but from death a villain's name can save,
As justice tears his body from the grave;
When what t'oblivion better were resign'd,
Is hung on high, to poison half mankind.
All fame is foreign, but of true desert;
Plays round the head, but comes not to the heart:
One self-approving hour whole years out-weighs
Of stupid flarers, and of loud huzzas;
And more true joy Marcellus exil'd feels,
Than Caesar with a senate at his heels.

In Parts superior what advantage lies?
Tell (for You can) what is it to be wise?
'Tis but to know how little can be known;
To see all others' faults, and feel our own:
Condemn'd in bus'ness or in arts to drudge,
Without a second, or without a judge:
Truths would you teach, or save a sinking land?
All fear, none aid you, and few understand.
Painful pre-eminence! yourself to view
Above life's weakness, and its comforts too.

IV. Br. Versuch über den Menschen. 121

Freude. Allen andern ist ein Eugen, der lebt, oder ein Cäsar, der todt ist, ein gleich leerer Traum: es ist ihnen gleichgültig, wenn, oder wo sie sich hervor thaten, oder hervor thun, ob am Rubicon, oder am Rhein. Ein Gelehrter ist ein leerer Titel, und ein Feldherr eine Geißel; aber ein rechtschaffner Mann ist das edelste Werk Gottes. Der Nachruhm kann den Namen eines Bösewichtes nur so vom Tode erretten, wie etwa die Gerechtigkeit seinen Körper aus dem Grabe zieht, wenn sie das, was sie lieber der Vergessenheit überlassen sollte, in die Luft aufhängt, um das halbe menschliche Geschlecht zu vergiften. Aller Ruhm außer dem, den wahres Verdienst gibt, ist außer uns; er spielt nur um den Kopf, aber kommt nicht bis ans Herz. Eine einzige Stunde, wo das Gewissen uns selbst lobt, ist mehr werth, als ganze Jahre voll dummer Bewunderer, und lauter Tauchzer; und Marcellus fühlte in seiner Verbannung mehr wahre Freude, als Cäsar unter dem Gefolge des Senates.

Was für Vortheile liegen in vorzüglichen Talenten? Sage mir, Mylord (denn du kannst es sagen), was heißt weise seyn? Nichts anders, als wissen, wie wenig man wissen kann; die Fehler aller andern sehen, und seine eignen empfinden. Willst du, verdammt in Geschäften oder in Künsten, ohne Hülfe, oder ohne einen Richter, als Tagelöhner zu arbeiten, Wahrheiten lehren, oder ein sinkendes Land erhalten; so fürchten dich alle, kein einziger hilft dir, und wenige erkennen deine Mühe. Mühsamer Vorzug! wenn man sich über die Schwachheit des Lebens, und zugleich über seine Freuden erhaben sieht!

Bring then these blessings to a strict account;
Make fair deductions; see to what they mount:
How much of other each is sure to cost;
How each for other oft is wholly lost;
How inconsistent greater goods with these;
How sometimes life is risk'd, and always ease:
Think, and if still the things thy envy call,
Say, would'st thou be the Man to whom they
fall?

To fight for ribbands if thou art so silly,
Mark how they grace Lord Umbra, or Sir Billy.
Is yellow dirt the passion of thy life?
Look but on Gripus, or on Gripus' wife.
If Parts allure thee, think how Bacon shin'd,
The wisest, brightest, meanest of mankind:
Or ravish'd with the whistling of a Name,
See CROMWELL, damn'd to everlasting fame!
If all, united, thy ambition call,
From ancient story, learn to scorn them all.
There, in the rich, the honour'd, fam'd, and
great,

See the false scale of Happiness complete!
In hearts of Kings, or arms of Queens who lay,
How happy those to ruin, these betray!
Mark by what wretched steps their glory grows,
From dirt and sea-weed as proud Venice rose;
In each how guilt and greatness equal ran,

IV. Br. Versuch über den Menschen. 123

Bring also die Glückseligkeiten zusammen in eine genaue Rechnung; ziehe den nöthigen Theil ab, und sieh dann, wie viel sie austragen. Wie viel von der andern kostet immer die eine; wie oft geht eine für die andere gänzlich verloren; wie schlecht bestehen mit diesen größere Güter; wie sehr wird zuweilen das Leben, und allezeit die Ruhe dabey gewagt? Daran denke, und wenn diese Sachen doch noch deine Begierde reizen, so sage, wolltest du wohl der Mann seyn, dem sie zufallen? Wenn du so albern bist, nach Ritterbändern zu seufzen, so bemerke, wie sie den Lord Umbra, oder Sir Billy kleiden? Ist gelber Roth die Leidenschaft deines Lebens, so betrachte nur den Gripus, oder sein Weib. Wenn Talente dich reizen, so erinnere dich, wie Baco, der weiseste, berühmteste, verächtlichste unter den Menschen schimmerte! Oder entzückt dich das Gerücht eines Namens, so sieh auf den Cromwell, der zum ewigen Rufe verdammt ist! Wenn alle zusammen deinen Ehrgeiz erwecken, so lerne aus der alten Geschichte sie alle verachten! In dieser sieh an dem Reichen, dem Angesehenen, dem Berühmten, dem Großen die ganze falsche Leiter der Glückseligkeit! Wie glücklich sind diejenigen, die in den Herzen der Könige, oder in den Armen der Königinnen ruhen, jene ins Verderben zu stürzen, diese zu verrathen! Betrachte, durch was für schändliche Schritte ihre Ehre steigt! gerade so, wie sich das stolze Venedig aus Roth und Meergras erhebt. Wie bey jedem Sträflichkeit und Größe zusammen gingen, und alles, was den Helden erhob, den Menschen erniedrigte. Sieh jetzt die

And all that rais'd the Hero, sunk the Man:
Now Europe's laurels on their brows behold,
But stain'd with blood, or ill exchange'd for gold:
Then see them broke with toils, or sunk in ease,
Or infamous for plunder'd provinces.
Oh wealth ill-fated! which no act of fame
E'er taught to shine, or sanctify'd from shame!
What greater bliss attends their close of life?
Some greedy minion, or imperious wife,
The trophy'd arches, story'd halls invade,
And haunt their slumbers in the pompous shade.
Alas! not dazzled with their noon-tide ray,
Compute the morn and ev'ning to the day;
The whole amount of that enormous fame,
A Tale, that blends their glory with their shame!
Know then this truth (enough for Man to know)
"Virtue alone is Happiness below."
The only point where human bliss stands still,
And tastes the good without the fall to ill;
Where only Merit constant pay receives,
Is blest in what it takes, and what it gives;
The joy unequall'd, if its end it gain,
And if it lose, attended with no pain:
Without satiety, tho' e'er so blest'd,
And but more relish'd as the more distress'd:
The broadest mirth unfeeling Folly wears,
Less pleasing far than Virtue's very tears:

Lorbeer Europens um ihre Stirnen, aber mit Blut besleckt, oder niederträchtig für Gold erkaufte: dann sieh sie von Ungemächlichkeiten geschwächt, oder in Müßiggang versunken, oder in Schande wegen geplündelter Provinzen! O unglücklicher Reichthum! den keine ruhmwürdige Handlung jemahls schimmern lehrte, oder vor der Schande heiligte! Was für größere Glückseligkeit befindet sich bey dem Ende ihres Lebens! Ein hungriger Liebling, oder ein herrschsüchtiges Weib bricht in ihre mit ihren Trophäen behangenen Gewölbe und mit ihren Thaten bemahlten Palläste ein, und jagt aus den prächtigen Umhängen den Schlummer von ihnen fort. Ach! laß dich von ihrem mittäglichen Glanze nicht verblenden, und zähle den Morgen und den Abend mit zum Tage; die ganze Summe ihres ungeheuren Ruhms ist ein Märchen, welches ihre Ehre mit ihrer Schande vermischt!

Erkenne demnach diese Wahrheit (es ist genug für den Menschen, sie zu erkennen): „Die Tugend allein ist Glückseligkeit auf der Erde.“ Sie ist der einzige Punkt, wo die menschliche Glückseligkeit still steht, und das Gute schmeckt, ohne ins Böse zu fallen; wo allein das Verdienst einen beständigen Lohn erhält, beglückt in dem, was es empfängt, und was es gibt; wo es Freude, die nicht ihres gleichen hat, fühlt, wenn es seinen Endzweck erhält, und wenn es ihn verfehlt, keinen Schmerz empfindet; nie satt wird, so sehr es beglückt ist, und immer mehr Geschmack an der Tugend gewinnt, je unglücklicher es ist. Das stärkste Gelächter

Good, from each object, from each place acquir'd,
For ever exercis'd, yet never tir'd;
Never elated, while one man's oppress'd;
Never dejected, while another's bless'd;
And where no wants, no wishes can remain,
Since but to with more Virtue, is to gain.

See the sole bliss Heav'n could on all bestow!
Which who but feels can taste, but thinks can
know:

Yet poor with fortune, and with learning blind,
The bad must miss; the good, untaught, will
find;

Slave to no sect, who takes no private road,
But looks thro' Nature, up to Nature's God;
Pursues that Chain which links th' immense design,
Joins heav'n and earth, and mortal and divine;
Sees, that no Being any bliss can know,
But touches some above, and some below;
Learns, from this union of the rising Whole,
The first, last purpose of the human soul;
And knows where Faith, Law, Morals, all began,
All end, in LOVE OF GOD, and LOVE OF MAN.
For him alone, Hope leads from goal to goal,
And opens still, and opens on his soul;
'Till lengthen'd on to FAITH, and unconfi'd,
It pours the bliss that fills up all the mind.
He sees, why Nature plants in Man alone

der fühllosen Thorheit ist weit weniger angenehm, als sogar die Thränen der Jugend. Sie zieht aus jedem Gegenstande, aus jedem Orte Gutes, arbeitet beständig, und wird nimmer ermüdet; niemahls übermüthig, wenn sie andre fallen, nie traurig, wenn sie andre glücklich sieht. Hier kann der Mensch keinen Mangel, keine Wünsche mehr haben; denn mehr Tugend wünschen, heißt nur gewinnen.

Das ist die einzige Glückseligkeit, die der Himmel allen geben konnte! eine Glückseligkeit, welche jeder, der fühlt, kosten, jeder, der denkt, erkennen kann; aber die dennoch der Böse, arm bey Reichthümern und blind bey Gelehrsamkeit entbehren, der Gute hingegen ohne Anweisung finden wird. Der Gute, der keiner Sekte Sklave ist, und keinen eigenen besondern Weg geht, sondern von der Natur zum Schöpfer der Natur seine Augen aufhebt; diejenige Kette, welche den unermesslichen Entwurf zusammen fügt, und Himmel und Erde, das Sterbliche und Göttliche verbindet, nie aus den Augen läßt, steht, daß kein Wesen eine Glückseligkeit empfinden kann, welche nicht ein anders Wesen über ihm, und ein anders unter ihm treffe. Aus dieser Verbindung der Stufenfolge des Ganzen, dem vornehmsten letzten Endzwecke der menschlichen Seele, lernet und erkennet, wie Glaube, Geseze, Moral, wie alles in der Liebe Gottes und in der Liebe des Menschen anfängt, und aufhört. Ihn allein leitet Hoffnung von Staffel zu Staffel, und eröffnet sich immer seiner Seele, bis sie zum Glauben wird, und dann, uneingeschränkt, über ihm die Glückseligkeit

Hope of known bliss, and Faith in bliss unknown:

(Nature, whose dictates to no other kind
Are giv'n in vain, but what they seek they find)
Wife is her present; She connects in this
His greatest Virtue with his greatest Bliss;
At once his own bright prospect to be blest,
And strongest motive to assist the rest.

Self-love thus push'd to social, to divine,
Gives thee to make thy neighbour's blessing thine.
Is this too little for the boundless heart?
Extend it, let thy enemies have part:
Grasp the whole worlds of Reason, Life, and
Sense,

In one close system of Benevolence:
Happier as kinder, in whate'er degree,
And height of Bliss, but height of Charity.

God loves from Whole to Parts: But human soul
Must rise from Individual to the Whole.
Self-love but serves the virtuous mind to wake,
As the small pebble stirs the peaceful lake;
The centre mov'd, a circle strait succeeds,
Another still, and still another spreads:
Friend, parent, neighbour, first it will embrace;
His country next; and next all human race:
Wide and more wide, th' o'erflowings of the
mind

ausgießt, welche das ganze Herz erfüllt. Er sieht, warum die Natur dem Menschen allein die Hoffnung einer bekannten, und den Glauben zu einer unbekannten Glückseligkeit einpflanzet (die Natur, deren Lehren keinem andern Geschlechte umsonst gegeben sind, da jedes findet, was es sucht). Ihr Geschenk ist weise, sie verkaufst in diesem seine größte Tugend mit seiner größten Glückseligkeit, und gibt ihm zugleich die glänzende Hoffnung seiner eignen Glückseligkeit, und den stärksten Beweggrund, andrer Glück zu befördern.

Die Selbstliebe, also zur Liebe der Menschen und Gottes getrieben, gibt dir das Vermögen, die Glückseligkeit deines Nachbarn zu der deinigen zu machen. Ist diese für ein uneingeschränktes Herz noch zu klein; so breite sie aus, und theile sie mit deinen Feinden: fasse alle Welten der Vernunft, des Lebens, der Empfindung in ein enges System der Liebe zusammen: je gütiger, je glücklicher; denn der höchste Grad der Glückseligkeit ist nur der höchste Grad der Menschenliebe.

Gottes Liebe geht von dem Ganzen auf die Theile; aber die menschliche Seele muß sich von einzelnen Dingen zum Ganzen erheben. Selbstliebe erweckt nur die tugendhafte Seele, so wie ein kleiner Stein den stillen See bewegt: so bald sich der Mittelpunkt regt, erfolgt schnell ein Kreis, diesem ein zweyter, und dem zweyten ein dritter. Erst wird sie ihren Freund, Verwandten, Nachbarn umarmen, dann ihr Land, und endlich das ganze menschliche Geschlecht. Immer weiter und weiter schließt die

Take ev'ry creature in, of ev'ry kind;
Earth smiles around, with boundless bounty blest,
And Heav'n beholds its image in his breast.

Come then, my Friend! my Genius! come
along;

Oh master of the poet, and the song!
And while the Muse now floops, or now ascends,
To Man's low passions, or their glorious ends,
Teach me, like thee, in various nature wise,
To fall with dignity, with temper rise;
Form'd by thy converse, happily to steer
From grave to gay, from lively to severe;
Correct with spirit, eloquent with ease,
Intent to reason, or polite to please.

Oh! while along the stream of Time thy name
Expanded flies, and gathers all its fame;
Say, shall my little bark attendant sail,
Pursue the triumph, and partake the gale?
When statesmen, heroes, kings, in dust repose,
Whose sons shall blush their fathers were thy
foes,

Shall then this verse to future age pretend
Thou wert my guide, philosopher, and friend?
That, urg'd by thee, I turn'd the tuneful art
From sounds to things, from fancy to the heart;
For Wit's false mirror held up Nature's light;
Shew'd erring Pride, WHATEVER IS, IS RIGHT;

überfließende Liebe der Seele jedes Geschöpf von jeder Art ein. Alles lächelt um sie her, beglückt von unumgrenzter Güte, und der Himmel sieht sein Bild in ihrer Seele.

Komm denn, mein Freund! mein Genius! O! du Lehrer des Dichters und seines Gesanges, komm! und lehre mich, wenn meine Muse jetzt zu den niedrigen Leidenschaften des Menschen sich herab läßt, und jetzt zu ihren vortrefflichen Endzwecken sich erhebt, bekannt, wie du, mit der mannigfaltigen Natur, mit Würde herunter zu sinken, mit Mäßigung mich zu erheben; mich, den deine Unterredungen bildeten, vom Ernste zum Scherze, vom Muntern zum Tieffinnigen zu gehen, richtig mit Geist, beredt mit Ungezwungenheit, denkend zu schließen, oder mit feinem Wize zu gefallen. O! sage, soll, indem dein ausgebreiteter Name den Strom der Zeit hinab fließt, und seinen ganzen Ruhm sammelt, soll mein kleiner Kahn ihn begleiten, seinem Triumphe nachfolgen, und den günstigen Wind mit ihm theilen! Wenn Staatsmänner, Helden, Könige, deren Söhne sich schämen werden, daß ihre Väter deine Feinde waren, im Staube ruhen; soll alsdann dieser Vers noch der künftigen Zeit sagen, du seyst mein Führer, Philosoph und Freund gewesen? Von dir getrieben, hätte ich die harmonische Kunst von Tönen auf Sachen, von der Phantasie zu dem Herzen gewandt; und statt, des falschen Spiegels des Wizes mit dem Lichte der Natur in der Hand, dem irrenden Stolze gezeigt, alles, was ist, sey recht; Vernunft und Leidenschaft wirkten zu einem großen Zwecke; wahre Selbst-

That REASON, PASSION, answer one great aim;
That true SELF-LOVE and SOCIAL are the same;
That VIRTUE only makes our Bliss below;
And all our Knowledge is, OURSELVES TO KNOW.

IV.

him;

me;

ow.

IV. Br. Versuch über den Menschen. 133

liebe und Liebe der Gesellschaft wären einerley;
die Tugend allein mache hienieden unsere Glück-
seligkeit, und unsere ganze Wissenschaft sey,
uns selbst zu kennen.

UNIVERSAL PRAYER.

DEO OPT. MAX.

FATHER of All! in ev'ry Age,
In ev'ry Clime ador'd,
By Saint, by Savage, and by Sage,
Jehovah, Jove, or Lord!

Thou Great First Cause, least understood:
Who all my Sense confin'd
To know but this, that Thou art Good,
And that myself am blind;

Yet gave me, in this dark Estate,
To see the Good from Ill;
And binding Nature fast in Fate,
Left free the Human Will.

What Conscience dictates to be done,
Or warns me not to do,
This, teach me more than Hell to shun,
That, more than Heav'n pursue.

Allgemeines
G e b e t h.

DEO OPT. MAX.

Gott, Vater, Angebetheter!
Den alle Zeit, den alle Völker preisen,
Zeus, oder Jovah, oder Herr,
Der Heiligen, der Wilden und der Weisen!

Wie wenig weiß der Mensch von Dir!
Und wo ist der Verstand, der Dich ergründe!
O Erster! nur das wissen wir,
Daß Du die Güte bist, und wir sind Blinde.

Doch lehrest Du, so blind ich sey,
Was Tugend ist, was Laster, mich zu wissen.
Dem Menschen blieb der Wille frey,
Nur die Natur bandst Du an deinen Schlüssen.

Was mein Gewissen mir gebent,
Zu thun, und mich ermahnt, zu unterlassen,
Das sey mir mehr als Seligkeit,
Dieß laß mich mehr als die Verdammniß hassen.

What Blessings thy free Bounty gives,
Let me not cast away;
For God is paid when Man receives,
T' enjoy is to obey.

Yet not to Earth's contracted Span
Thy goodness let me bound,
Or think Thee Lord alone of Man,
When thousand Worlds are round.

Let not this weak, unknowing Hand
Presume thy Bolts to throw,
And deal Damnation round the Land,
On each I judge thy Foe.

If I am right, thy Grace impart,
Still in the Right to stay;
If I am wrong, oh teach my Heart
To find that better Way.

Save me alike from foolish Pride,
Or impious Discontent,
At aught thy Wisdom has deny'd,
Or aught thy Goodness lent.

Teach me to feel another's Woe,
To hide the Fault I see;
That Mercy I to others shew,
That Mercy shew to me.

Was von Dir auf mich niederfließt,
Laß zum Verlust mich nicht empfangen haben:
Der Mensch gehorchet, der genießt,
Und sein Empfang bezahlt Gott für die Gaben.

Doch deine Güte, es sey mir fern,
Auf diese Spann der Welt sie einzuschränken,
Und Dich, zahlloser Welten Herrn,
Als einen Gott der Menschen nur zu denken!

Nie greife meine schwache Hand
Vermessentlich nach meines Richters Flammen;
Nie wag's mein kühner Unverstand,
Den, der dein Feind mich dünket, zu verdammen!

Herr! wandl' ich auf dem Weg' zu Dir,
So halte mich darauf durch deine Gnade;
Und irrt mein Fuß, so zeige mir
Verirrenden des Lebens bestre Pfade.

Von frecher Unzufriedenheit
Laß mich so fern, als eitelm Stolze leben:
Aus Weisheit oder Gütekeit,
Herr, mögst Du mir versagen, oder geben!

Gib, daß ich fühle andrer Leid,
Und von dem Fehl, den ich entdecke, schweige.
Erzeig mir die Barmherzigkeit,
Die ich, mein Gott! ich selbst für andre zeige.

Mean tho' I am, not wholly so,
Since quick'ned by thy Breath;
Oh lead me wheresoe'er I go,
Thro' this Day's Life or Death.

This Day, be Bread and Peace my Lot:
All else beneath the Sun,
Thou know'st if best bestow'd or not,
And let Thy Will be done.

To Thee, whose Temple is all Space,
Whose Altar, Earth, Sea, Skies!
One Chorus let all Being raise!
All Nature's Incense rise!

THE END.

Klein bin ich, doch nicht gänzlich, ich,
Der meinen Geist durch deinen Athem habe;
Wohin ich gehe, führe mich
Auch heut, es sey zum Leben oder Grabe.

Nur Fried' und Brod bitt' ich von Dir,
Das übrige wirst Du am besten sehen,
Ob schad' es, oder dien' es mir?
Und, großer Gott! Dein Wille mag geschehen.

Es preise Dich der Wesen ganze Schaar,
Ein Chor, wovon das All, dein Tempel, wie-
derhalle:

Luft, Erd' und Meer sey dein Altar,
Von dem der Opferdunst der ganzen Schöpfung
walle!

E n d e.

